

Schulprogramm



RS Realschule
Am **ST**adtpark

Städt. Realschule
- Sekundarstufe I -

Am Stadtpark 23
51373 Leverkusen
Telefon: 02 14 – 310 20 10
Telefax: 02 14 – 310 20 19

Realschule-Am-Stadtpark@Stadt.Leverkusen.de
RS-Am-Stadtpark.de

Inhalt

Vorwort	4
1. Das pädagogische Leitbild	6
1.1. Ausgangslage	6
1.2. Leitbild und Leitsätze	6
2. Das Schulprofil	8
2.1. Leitsatz 1:	8
Wir unterstützen die Leistungsorientierung, Teamfähigkeit und Eigenverantwortlichkeit aller Schüler*innen und nutzen hierfür geeignete Methoden und Sozialformen	
2.1.1. Lehrerraumprinzip	8
2.1.2. 60-Minuten-Stunde	8
2.1.3. Classroom Management – So machen wir das bei uns!	9
2.1.4. Klassenleitungsstunde	10
2.1.5. Fachunterricht	10
2.1.6. Vertretungsunterricht	10
2.1.7. Medienkompetenz	11
2.2. Leitsatz 2:	12
Wir legen Wert auf die individuelle Förderung im Fachunterricht und in besonderen Förder- und Förderangeboten.	
2.2.1. Inklusives Lernen	12
2.2.2. Individuelle Förderung in den Jahrgangsstufen 5 und 6 (Erprobungsstufe)	14
2.2.2.1. Lernbüro und individuelle Förderung	15
2.2.2.2. Förderunterricht Mathematik	15
2.2.2.3. Rechtschreibtraining Stufe 5	16
2.2.2.4. Sprachförderung (LRS)	16
2.2.2.5. Sprachfördergruppen mit neu zugewanderten Schüler*innen	16
2.2.3. Individuelle Förderung in den Jahrgangsstufen 7 bis 10	18
2.2.3.1. Differenzierung ab Stufe 7 – Wahlpflichtbereich	18
2.2.3.2. Mathematik am PC und Rechtschreibtraining Stufe 7	18
2.2.3.3. Cool bleiben im Stress Stufe 7	19
2.2.3.4. Sprachförderung LRS	19
2.2.3.5. Ergänzungsunterricht Stufe 8 – 10	19
2.2.3.6. Fit für die ZP – Stufe 10	20
2.2.4. Mädchen- und Jungenförderung	20
2.3. Leitsatz 3:	20
Wir unterstützen die persönliche und soziale Entwicklung, bieten Individuelle Beratung an und bereiten intensiv auf die berufliche Welt vor.	
2.3.1. Schüler helfen Schülern	21
2.3.2. Wettbewerbe und Würdigung von besonderen Leistungen	21
2.3.3. Übermittagsbetreuung	22
2.3.4. Fächerübergreifende Kompetenzen: Arbeits- und Sozialverhalten	22
2.3.5. Beratungsangebote	22

2.3.5.1. Zuständigkeiten in der Beratung	22
2.3.5.2. Konfliktmanagement durch Mediation	24
2.3.5.3. Schülersprechtag	24
2.3.5.4. Elternberatung und Elternmitarbeit	24
2.3.5.5. Lehrer*innen in der Beratung – Kollegiale Hospitation	25
2.3.5.6. Schülervertretung	26
2.3.5.7. Transparenz und Öffentlichkeitsarbeit	26
2.3.6. Berufsorientierung	27
2.3.6.1. Kooperationspartner in der Berufsorientierung	27
2.3.6.2. BOB – Berufsorientierungsbüro	27
2.3.6.3. Jahrgangsbezogene Bausteine in der Berufsorientierung	27
2.4. Leitsatz 4:	28
Wir engagieren uns für ein umweltbewusstes und sozial gerechtes Handeln in der Welt.	
2.4.1. Umwelt und Gesundheit: Das energieLux-Projekt	28
2.4.2. Mobilität und Bewegung	29
2.4.3. Soziales Engagement: Waisenhaus für Mädchen in Indien	29
2.5. Leitsatz 5:	30
Wir schätzen Vielfalt und fördern im Sinne eines guten Schulklimas das respektvolle, demokratische und friedliche Zusammenleben von Menschen mit und ohne Behinderung und von Menschen unterschiedlichster Herkunft und Kultur.	
2.5.1. Projektstage	30
2.5.2. Gemeinschaftserlebnisse und Kultur	30
2.5.3. Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage	31
3. Schul- und Unterrichtsentwicklung	32
3.1. Organisation der Schul- und Unterrichtsentwicklung	32
3.2. Evaluation	33
3.3. Entwicklungsschwerpunkte und Fortbildung	33

Vorwort

Dem Schulprogramm der Realschule Am Stadtpark liegen mehrjährige Entwicklungsprozesse zugrunde, an denen alle am Schulleben Beteiligten in unterschiedlicher Weise mitwirkten. Es versteht sich als Konzept der pädagogischen Zielvorstellungen und der Entwicklungsplanung der Schule. Es stellt dabei sowohl die schulischen „Highlights“ dar und hebt besondere Projekte und Vorhaben hervor, bezieht aber auch entscheidend das fachliche Arbeiten mit ein und nimmt Ansätze zu seiner Optimierung auf.

Die am Entwicklungsprozess Beteiligten haben sich dabei von folgenden Fragestellungen leiten lassen:

- Sind die bereits bestehenden pädagogischen Konzepte dazu geeignet, erfolgreiches Lernen für das Leben und die Zukunft zu ermöglichen?
- Welche neuen Ansätze können wir auf Grund der Gegebenheiten des schulischen Umfelds und der Kapazitäten unserer Schule entwickeln und erproben?
- Wie stellen wir sicher, dass die Konzepte und Ansätze zu einzelnen Bereichen von allen mit getragen werden?
- Welche weiteren Maßnahmen sind nötig, um den Anforderungen an eine moderne Schule gerecht zu werden?
- Wie überprüfen wir den Erfolg unserer gemeinsamen Arbeit?

In den letzten Jahren kamen große Veränderungen auf die Schule zu, die es nötig machen, langfristig angelegte Konzepte zu überdenken und zu verändern. In diesem Prozess befindet sich die Schule zurzeit. Besonders zu nennen sind an dieser Stelle folgende aktuelle Fragestellungen:

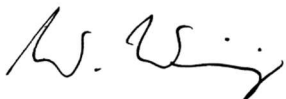
- Wie gestalten wir das Gemeinsame Lernen mit Schüler*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf? Welche konzeptionellen Veränderungen wirken sich positiv auf die individuelle Förderung aller Schüler*innen aus? Als Schule des Gemeinsamen Lernens nehmen wir seit diesem Schuljahr auch Schüler*innen mit dem Förderschwerpunkt Lernen auf.
- Welche Konsequenzen ziehen wir für den Unterricht und das Schulleben aus der Tatsache, dass wir als Schule dem Standorttyp 5 angehören? Ein hoher Anteil an Schüler/innen mit Migrationshintergrund und besondere Sprachfördergruppen, in denen Schüler*innen unterschiedlichster Herkunftsländer auf den Regelunterricht vorbereitet werden, aber auch das sozial eher schwache Schulumfeld, müssen innerschulisch berücksichtigt werden.
- Wie fördern wir systematisch einen sicheren, kreativen und verantwortungsvollen Umgang mit den Medien? Wie setzen wir die Kompetenzanforderungen aus dem Medienkompetenzrahmen NRW im Unterricht aller Fächer um?

- Welche Maßnahmen sind erforderlich, um zukünftiges Lernen und Leben in der Realschule Am Stadtpark optimal zu gestalten und zu fördern? Hier gilt es, zu bedenken, dass das Schulgebäude in absehbarer Zeit grundsaniiert werden soll und erhebliche Vorüberlegungen bezüglich eines verbesserten Raumkonzepts, aber auch einer veränderten Organisationsform (Ganztag statt Halbttag laut Empfehlung der Schulkonferenz und Beschluss des Rates der Stadt Leverkusen) anstehen. Diese Überlegungen können nicht Gegenstand des aktuellen Schulprogramms sein, sollen an dieser Stelle jedoch nicht unerwähnt bleiben, da bereits daran gearbeitet wird (Beginn der Sanierung: frühestens 2022).

Das vorliegende Schulprogramm ist so gestaltet, dass am Anfang unser Leitbild und mehrere Leitsätze die gemeinsamen Grundsätze der pädagogischen Arbeit beschreiben. Sie werden um das Schulprofil erweitert, in dem die konkreten Ausbildungen der Leitsätze im Schulleben, auch im Hinblick auf die jeweiligen Kompetenzen, dargestellt werden. Im letzten Teil werden die jährlichen Entwicklungsschwerpunkte sowie Evaluationsvorhaben umrissen.

Des Weiteren ist das Schulprogramm so gestaltet, dass auch Externe wie z.B. Eltern, die die Schule kennenlernen möchten, kurz und übersichtlich etwas über die Arbeitsschwerpunkte der Schule erfahren. Eine ausführliche Darstellung der Konzepte erfolgt in Zukunft über einen Anhang zum Schulprogramm.

Leverkusen, Dezember 2019



Wolfgang Wirsing
Schulleiter



Christoph Schuster
Stellv. Schulleiter



Beate Schmitt
Zweite Konrektorin

1. Das pädagogische Leitbild

1.1. Ausgangslage

Die Realschule Am Stadtpark ist die älteste Realschule Leverkusens und befindet sich seit ihrer Gründung im Jahr 1913 mitten im Ortsteil Wiesdorf. 1924 zog die „Mittelschule“ in das jetzige Gebäude. Das Gebäude steht in großen Teilen unter Denkmalschutz. Die Schule, die seit 1951 eine „Realschule“ ist, hat tausende von Leverkusenern auf dem Weg ins Erwachsenwerden begleitet und hat seit mehr als 100 Jahren einen festen Sitz im Leben des Stadtteils Wiesdorf. Wir verstehen unsere Schule daher als eine „moderne Schule mit Tradition“. Bis heute steht die Realschule Am Stadtpark für eine „reale“ und praxisnahe Ausbildung, die ihren Schüler*innen möglichst viele anschauliche Lernerfahrungen ermöglicht.

Ein großer Anteil von Schüler*innen stammt aus dem unmittelbaren Umfeld der Schule, circa 70% haben einen Migrationshintergrund. Die Schule wird dem Standorttyp Stufe 5 zugeordnet. Zurzeit besuchen über 800 Schüler*innen die fünfzügige Schule. Des Weiteren bestehen zwei Sprachfördergruppen, in denen zunächst die deutsche Sprache erlernt wird, um die Schüler*innen dann schrittweise in den Regelunterricht zu integrieren. Im Moment gehören 25 Jungen und Mädchen mit sonderpädagogischem Förderbedarf (E/S, SQ, LE) der Schule an. Die in den letzten Jahren sich stark verändernde Schülerschaft, aber auch die neuen gesellschaftlich bedingten Herausforderungen in der schulischen Bildungs- und Erziehungsarbeit prägen das seit 2016 geltende neue pädagogische Leitbild der Schule.

Die Schule verfügt über eine Steuergruppe (5 gewählte Lehrkräfte und 3 Schulleitungsmitglieder). Alle für den Unterricht und das Schulleben relevanten Fragestellungen werden in der Steuergruppe diskutiert und dann in den weiteren Gremien der Schule thematisiert. Die Steuerung von Entwicklungsvorhaben, deren Umsetzungsplanung, Grundsätze der Fortbildungsplanung und Evaluationsmaßnahmen gehören zu dem Aufgabenfeld der Steuergruppe.

1.2. Leitbild und Leitsätze

Leitbild:

„Zusammen für das Leben lernen“

Unsere Schule soll ein Ort sein, an dem Kinder und Jugendliche auf das Leben nach der Schule umfassend vorbereitet werden. Dazu gehört, dass sie neben der fachliche Bildung und den methodischen Kompetenzen wichtige soziale und personale Kompetenzen erwerben können. **„Zusammen...lernen“** betont den inklusiven Ansatz in der Unterrichtsentwicklung, bezieht sich aber auch auf die Ausbildung sozialer Kompetenzen. Mit **„...für das Leben lernen“** sind besonders die personalen Kompetenzen angesprochen, die es Schüler*innen ermöglichen, in ihrem Leben eigenverantwortlich und selbstständig zu handeln sowie selbstständig und lebenslang zu lernen.

Um verantwortlich und konstruktiv an der Gesellschaft teilhaben zu können, müssen sich die Inhalte der fachlichen Bildung an den Lebensrealitäten der Schüler*innen orientieren. Es ist unser Ziel, Lernprozesse mit Sinn und Leben zu füllen und uns dieser Aufgabe immer wieder neu zu stellen. Fünf Leitsätze konkretisieren das Leitbild „Zusammen für das Leben lernen“, geben Orientierung bei der Unterrichts- und Schulentwicklung vor Ort und bilden das Schulprofil der Realschule Am Stadtpark.

Leitsätze

- 1. Wir unterstützen die Leistungsorientierung, Teamfähigkeit und Eigenverantwortlichkeit aller Schüler*innen und nutzen hierfür geeignete Methoden und Sozialformen.**
- 2. Wir legen Wert auf die individuelle Förderung im Fachunterricht und in besonderen Förder- und Forderangeboten.**
- 3. Wir unterstützen die persönliche und soziale Entwicklung, bieten individuelle Beratung an und bereiten intensiv auf die berufliche Welt vor.**
- 4. Wir engagieren uns für ein umweltbewusstes und sozial gerechtes Handeln in der Welt**
- 5. Wir schätzen Vielfalt und fördern im Sinne eines guten Schulklimas das respektvolle, demokratische und friedliche Zusammenleben von Menschen mit und ohne Behinderung und von Menschen unterschiedlichster Herkunft und Kultur.**

Die hier formulierten Leitsätze korrespondieren in unterschiedlicher Weise mit der Vermittlung von Schlüsselqualifikationen als einem grundlegenden Ansatz der Realschule.

1. Fachkompetenz (z. B. grundlegende Allgemeinbildung, informationstechnologische Grundbildung, Problemlösungsfähigkeit ...)
2. Methodenkompetenz (z. B. elementare Lern- und Arbeitstechniken für den Umgang mit Informationen, Teamarbeit, Argumentationstechniken ...)
3. Sozialkompetenz (z. B. Kommunikationsfähigkeit, Kooperationsfähigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Konfliktfähigkeit ...)
4. Personalkompetenz (z. B. Selbstständigkeit, Kreativität, Eigeninitiative, Urteilsfähigkeit, Toleranz ...)

Im folgenden Kapitel „Schulprofil“ werden die Leitsätze als übergeordnete Themen für die Darstellung genutzt.

2. Schulprofil

2.1. Leitsatz 1: Wir unterstützen die Leistungsorientierung, Teamfähigkeit und Eigenverantwortlichkeit aller Schüler*innen und nutzen hierfür geeignete Methoden und Sozialformen

Guter Unterricht zeichnet sich insbesondere durch einen hohen Anteil effektiver Lernzeit in einer vorbereiteten Lernumgebung aus. Die Schüler*innen sollen individuell ihre Potentiale entfalten können. Kooperative, schüleraktivierende und das eigenverantwortliche Handeln unterstützende Lernformen sind Merkmale eines zeitgemäßen und guten Unterrichts. Die Schulgemeinschaft hat sich auf dieses gemeinsame Qualitätsverständnis geeinigt. Folgende organisatorische und inhaltliche Elemente sollen die Unterrichtsqualität fach- und stufenübergreifend fördern:

2.1.1. Lehrerraumprinzip

Vollzeitlehrkräfte haben einen eigenen Klassenraum, Teilzeitlehrkräfte teilen sich den Raum zu zweit oder zu dritt. Die Schüler*innen sind „zu Gast“ bei ihren Lehrkräften. Das „Lehrerraumprinzip“ wurde aus unterschiedlichen Gründen an der Realschule Am Stadtpark eingeführt:

- Das Unterrichtsmaterial und Medien werden im Raum aufbewahrt und sind so immer „griffbereit“ und schnell einsetzbar.
- Es entsteht eine fachspezifische Lernumgebung, die förderlich für das Lernen ist.
- Die Lehrkraft bleibt während der kleinen Pausen im Raum und ist daher für ratsuchende Schüler*innen ansprechbar.
- Durch die ständige Anwesenheit der Lehrkraft entstehen fast keine Beschädigungen mehr.

Für die Stufen 5 und 6 wurden die Lehrerräume mit Präsenzlehrbüchern (halbe Klassensätze) ausgestattet, wodurch das Gewicht der Schultaschen erheblich reduziert wird.

2.1.2 60-Minutenstunde

Seit 2015/2016 arbeitet die Schule mit dem 60-Minuten-Raster. Experimente, Übungsphasen, handlungsorientierte Phasen und kooperative Lernformen lassen sich so im Sinne des Leitsatzes leichter umsetzen. Es finden pro Fach weniger Stunden mit mehr Unterrichtszeit statt. Deutsch, Mathematik und Englisch werden 3 x 60 Minuten (statt bisher 4 x 45 Minuten) unterrichtet. Die sogenannten Nebenfächer werden je nach Jahrgang 1 x oder 2 x 60 Minuten unterrichtet. Eine durchschnittliche Unterrichtswoche umfasst nach dem neuen Modell 22 bis 24 Unterrichtsstunden. Das bedeutet, die Schüler*innen haben an 3 oder auch 4 Tagen um 14 Uhr Schule aus, freitags endet der Unterricht für alle um 12.40 Uhr.

Die Schule erhoffte sich von der neuen Unterrichtsstruktur eine insgesamt angenehmere Lernatmosphäre und eine Verbesserung des Lehrens und Lernens. Nach einer Evaluation (Schüler- und Lehrerbefragung) hat die Schulkonferenz sich 2017 für die dauerhafte Beibehaltung des Rasters entschieden.

2.1.3. Classroom Management – So machen wir das bei uns!

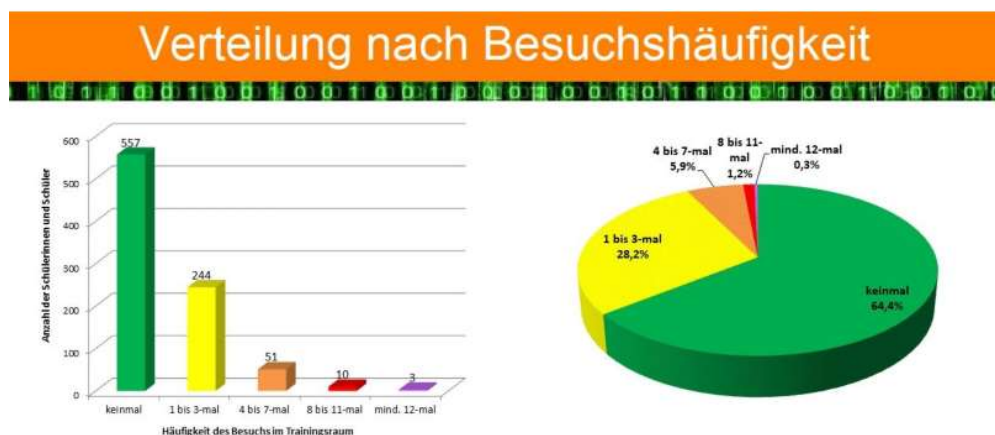
Unter der Fragestellung „Wie sorgen wir gemeinsam für ein möglichst störungsfreies und effektives Lernen?“ wurden Routinen, Rituale, Regeln und Konsequenzen entwickelt und vereinbart. Angeregt durch mehreren Fortbildungen (Frank Hielscher: Classroom Management) hat das Kollegium einen Konsens verabredet, der von allen mitgetragen wird. Bewährte **Methoden des Classroom Managements** geben den Schüler*innen Klarheit und Orientierung:

- Verhalten vor dem Eintritt in die Klasse
- Ritualisierter Stundenbeginn
- Regeln, Routinen und Konsequenzen während der Unterrichtsstunde (verbindliche Grundregeln in jedem Klassenraum, Intervention bei Störungen, Ruhesymbole und Signale)
- Ritualisiertes Stundenende

Das Konzept befindet sich im Aufbau, wird zurzeit in den Stufen 5 bis 7 konsequent umgesetzt, aber auch teilweise in den oberen Klassenstufen genutzt.

Als weiteres Instrument eines gelingenden Classroom Managements hat sich der **Schuljahresplaner** für alle bewährt. Er unterstützt die Selbstorganisation der Schüler*innen. Er dient dem täglichen Eintragen der HA, ermöglicht die Kommunikation zwischen Elternhaus und Schule, ist Entschuldigungsheft und enthält Regeln, Vereinbarungen und Infos zur Schule.

Zum Classroom Management gehört auch das **Trainingsraumkonzept**. Nach einer Intervention in drei Schritten („Möchtest du am Unterricht teilnehmen?“) kann ein massiv störender Schüler sich für den Trainingsraum entscheiden. Dort erfolgt ein reflektierendes Gespräch zur Aufarbeitung der Problemsituation und die Verschriftlichung im Trainingsraumplan. Folgen eines häufigeren Aufenthalts sind Elterninformationen, Gespräche mit der Schulleitung und unter Umständen Ordnungsmaßnahmen. Eine für das Schuljahr 2018/2019 erfolgte quantitative Auswertung der Trainingsraumnutzung ergab, dass ca. 35% der Schüler*innen den Trainingsraum mindestens einmal besucht haben. Es ist davon auszugehen, dass es durch das dreischrittige Procedere und die vorher üblicherweise gestellte Frage viele Schüler*innen schaffen, einzulenken und sich an die Regeln zu halten.



2.1.4. Klassenleitungsstunde

Leistungsorientierung, Teamfähigkeit und Eigenverantwortlichkeit als Schlüsselqualifikationen werden durch die Klassenleitungsstunde überfachlich gefördert. Die Stunde hat ein eigenes **Curriculum**, das den **Erwerb sozialer und methodischer Kompetenzen** zum Ziel hat. Für die inhaltliche Gestaltung wurde ein jahrgangsbezogener Themenkatalog mit einem „Materialpool“ erstellt.

Ein weiteres wichtiges Element der Klassenleitungsstunde ist der **Klassenrat**, der regelmäßig einberufen wird. Er ist ein gemeinsames Gremium, in dem die Schüler*innen über selbstgewählte Themen, Probleme oder anstehende Aktivitäten beraten, diskutieren und entscheiden. Der Klassenrat fördert das demokratische Miteinander und die Ausbildung von Toleranz, Konfliktfähigkeit und Teamfähigkeit.

Es besteht die Absicht, im nächsten Schuljahr eine Evaluation zur Effektivität der Klassenleitungsstunde und des zugrundeliegenden Curriculums durchzuführen.

2.1.5. Fachunterricht

Die alltägliche unterrichtliche Arbeit orientiert sich in allen Fächern an der Vereinbarung, Formen des eigenverantwortlichen Arbeitens zu fördern, kooperative Lernformen einzusetzen und praktisch-anschaulich sowie handlungsorientiert zu arbeiten. Gefördert wurde und wird die Arbeitsweise durch Schulungen von Lehrkräften (kooperative Arbeitsformen), durch Vereinbarungen in den schulinternen Lehrplänen, aber auch durch die gewinnbringende Zusammenarbeit mit dem Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung in Leverkusen. Die Lehramtsanwärter*innen unterstützen hier den schulinternen Entwicklungsprozess durch Best-Practice-Beispiele entscheidend mit. Stationenlernen, Lerntheken, TPS, Partner- und Gruppenarbeiten sollen in allen Fächern die unterrichtliche Arbeit prägen. Weiteres hierzu findet sich in den schulinternen Lehrplänen.

Die Schule unterstützt die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern und das Aufsuchen außerschulischer Lernorte im Umfeld der Schule ausdrücklich. Anschauliche und lebensnahe Lernerfahrungen steigern das Interesse an einem Lerngegenstand und motivieren zu eigenständigem Handeln. Einige regelmäßige Aktivitäten sind zum Beispiel im Fach Biologie der Besuch der Zooschule Köln und des NaturGuts Ophoven in Leverkusen, in Chemie der Unterricht im Schülerlabor von Lanxess, in Sozialwissenschaften ein Besuch des Landtags oder in Musik der Besuch des Erholungshauses Leverkusen für die 5er und 6er („Ein Leben auf der Bühne“). Weitere außerschulische Partner und Lernorte sind in den schulinternen Lehrplänen zu finden.

2.1.6. Vertretungsunterricht

Vertretungsunterricht sollte in der Regel auch sinnvoll genutzte Lernzeit sein. Um dies in der alltäglichen Schulpraxis zu gewährleisten, hat die Schule ein Verfahren mit folgenden Prioritäten entwickelt:

1. Sind Arbeitsaufträge der zu vertretenden Lehrkraft vorhanden, werden diese bearbeitet.
2. Unterrichtet die Vertretungslehrkraft ein Fach in der Lerngruppe, so führt sie ihren Unterricht fort.

3. Treffen die erstgenannten Bedingungen nicht zu, wählen die Schüler*innen aus zwei für den Vertretungsunterricht angeschafften Übungsheften Aufgaben aus, bearbeiten diese selbstständig und kontrollieren die Lösungen (Selbstkontrolle). Erledigte Aufgaben werden im Schuljahresplaner mit Datum eingetragen. Die Arbeitshefte wurden über den Förderverein angeschafft und müssen immer in der Schultasche sein (5/6: D u. M, 7/8: E u. M, 9/10: D u. E).

2.1.7. Medienkompetenz

Schüler*innen müssen am Ende ihrer Schulzeit über digitale Schlüsselkompetenzen verfügen, damit sie beruflich und persönlich an der digitalen Welt teilhaben können. Der Medienkompetenzrahmen für Schulen in NRW verpflichtet die Schule dazu, ein schulinternes Medienkonzept zu entwickeln, das alle dort enthaltenen Bereiche abdeckt:

1. Bedienen und Anwenden
2. Informieren und Recherchieren
3. Kommunizieren und Kooperieren
4. Produzieren und Präsentieren
5. Analysieren und Reflektieren
6. Prinzipien der digitalen Welt

Neben der Vermittlung informatorischer Grundkenntnisse und eines Grundlagenwissens im Anwendungs-Know-How der digitalen Medien ist die Medienkompetenz im Hinblick auf eine kritische Urteilsfähigkeit, eine Analyse medialer Inhalte und deren Einordnung in soziale Zusammenhänge sowie Chancen und Risiken des digitalen Wandels ein bedeutender Aspekt.

Für die Umsetzung der oben beschriebenen Aufgabenfelder stand in der Vergangenheit nur eine sehr begrenzte digitale Ausstattung zur Verfügung. Im Zuge der aktuellen Digitalisierungsvorhaben des Schulträgers hat sich die Ausstattung der Schule deutlich verbessert:

- 2 PC-Räume mit moderner Technik und Anschluss an das päd. Netzwerk (22 und 32 Plätze)
- 2 Unterrichtsräume mit Active Boards
- 12 mobile Einheiten: Medienwagen mit Laptop und Beamer
- 20 Laptops und mehrere Pcs in Funktionsräumen (Berufsorientierungsbüro, SFG-Unterrichtsraum, Lernbüro, naturwissenschaftl. Räume, z.T. mit Beamer)
- 2 iPad-Koffer mit jeweils 16 Geräten

Eine ausreichend gute Vernetzung ist zurzeit noch nicht gegeben. Die Räume sind nur teilweise verkabelt, einzelne Räume in Trakt I sind W-Lan-fähig.

Einige bereits seit langer Zeit bestehende Qualifikationsangebote zur Medienkompetenz sind folgende:

- Informatikunterricht als Wahlpflichtfach
- Mathematik am PC in der Stufe 7
- Ausbildung von Medienscouts im Ergänzungsunterricht

- Einsatz von digitalen Medien im Fachunterricht (Recherche, Präsentationen, Lernprogramme)
- Unterrichtseinheiten zu Risiken der Mediennutzung
- Beratung und klassenbezogene Projekte bei Cybermobbing durch die Schulsozialarbeit und die Beratungslehrerin

Das neue Medienkonzept der Schule, das in diesem Schuljahr erstellt wird, ist umfassender und wird schwerpunktmäßig durch die von den Fachkonferenzen beschlossenen Unterrichtsvorhaben abgedeckt. Es leistet auch einen Beitrag zu einem neuen Umgang mit Vielfalt und zur Individualisierung des Lernens.

Das Konzept wird in Zukunft als Anhang des Schulprogramms erscheinen.

2.2. Leitsatz 2: Wir legen Wert auf individuelle Förderung im Fachunterricht und in besonderen Förder- und Förderangeboten

„Jedes Kind und jeder Jugendliche soll unabhängig von seiner Herkunft seine Potenziale und Chancen optimal nutzen und entfalten können.“ (aus: Bildungsportal des Landes NRW) Demzufolge ist die individuelle Förderung als pädagogisches Grundprinzip schulischen Handelns zu verstehen. Die Realschule Am Stadtpark möchte diesem Anspruch gerecht werden und hat neben den bereits in 2.1. beschriebenen Vereinbarungen für guten Unterricht eine Reihe von Maßnahmen entwickelt, die alle zum Ziel haben, das erfolgreiche Lernen aller Schüler*innen zu ermöglichen.

Als Schule des Gemeinsamen Lernens (E/S, LE, Sprache) und als Schule, die seit einigen Jahren neu zugewanderte Schüler*innen aufnimmt, sind wir besonders gefordert, individuelle Fördermöglichkeiten in allen Bereichen zu entwickeln und zu institutionalisieren. Hier kommt auch der Beratung ein großer Stellenwert zu (siehe 2.3).

Eine große Hilfe für das individualisierte Lernen im Klassenverband ist die fast abgeschlossene Umstellung auf differenzierende Lehrwerke in allen Fächern und Stufen.

2.2.1. Inklusives Lernen

Ausgehend vom Leitbild „Zusammen für das Leben lernen“ wird an unserer Schule die Verschiedenheit aller Schüler*innen und die sich daraus ergebende Vielfalt in Bildung und Erziehung anerkannt. Es ist unser Ziel, für das gemeinsame Lernen von Kindern mit und ohne Förderbedarf eine Lernumgebung zu schaffen, die förderlich ist und die Unterrichtsgestaltung so weiterzuentwickeln, dass alle Kinder erfolgreich lernen können. Seit 10 Jahren werden Schüler*innen mit emotional-sozialem Förderschwerpunkt sowie den Förderschwerpunkten Sprache und Hören/Kommunikation erfolgreich unterrichtet.

Seit dem Schuljahr 2019/2020 ist die Realschule Am Stadtpark im Rahmen der Neuausrichtung der Inklusion in NRW eine „Schule des Gemeinsamen Lernens“. Dies hat zur Folge, dass auch Schüler*innen, die im Förderschwerpunkt Lernen unterrichtet werden, am Unterricht teilnehmen. Der zieldifferente Unterricht ist für

die Schule eine neue Herausforderung. Besondere pädagogische Vorgehensweisen und damit verbunden der Erwerb entsprechender Expertisen bei den Lehrkräften, aber auch eine Verbesserung der räumlichen Ausstattung sowie der personellen Ressourcen sind erforderlich. Als sonderpädagogische Ressource steht der Schule ein Sonderpädagoge zur Verfügung. Eine zurzeit abgeordnete Sonderpädagogin steht der Schule wöchentlich einen Tag zur Verfügung. Für die sonderpädagogische Unterstützung bedeutet dies, dass weitere Lehrkräfte der Schule in die sonderpädagogische Arbeit miteinbezogen werden. Zwei Lehrkräfte der Schule warten auf einen freien Platz in der „Sockelqualifikation für Lehrerinnen und Lehrer ohne sonderpädagogische Lehrbefähigung“. Das Konzept zur inklusiven Bildung wird aufgrund der oben beschriebenen Situation neu entwickelt und erprobt. Es steht in Zukunft als Anhang des Schulprogramms zur Verfügung. Wesentlichen Verfahrensweisen, die das Gelingen der inklusiven Bildung sicherstellen sollen, sind folgende:

Zusammensetzung der Lerngruppen:

Zielgleich zu unterrichtende Schüler*innen (ES und SQ) werden möglichst gleichmäßig auf die Klassen verteilt. Kinder mit dem Förderschwerpunkt LE werden, wenn es die Anzahl zulässt, einer Lerngruppe zugeordnet. Bei der Zusammensetzung der inklusiven Klasse wird auf besondere Ausgewogenheit geachtet.

Lehrerteams:

Eine hinreichend personelle Ausstattung der inklusiven Klasse ist für das Gelingen unerlässlich. Eine weitreichende Doppelbesetzung ist wünschenswert, kann aber zurzeit nicht realisiert werden. Um Vertrauen und Verlässlichkeit im Sinne einer guten Beziehung aufzubauen, werden möglichst wenige Lehrkräfte mit möglichst vielen Fächern eingesetzt. Aufgrund des hohen Bedarfs an Austausch zu didaktisch-konzeptionellen Fragestellungen finden wöchentliche Teamsitzungen (Hauptfachlehrkräfte und Sonderschullehrer) statt.

Äußere Differenzierung

Nach dem Grundsatz „So viel gemeinsam wie möglich, soviel getrennt wie nötig“ streben wir für die inklusive Klasse eine äußere Differenzierung in den Hauptfächern an. Gemeinsamer Unterricht im Klassenverband soll schwerpunktmäßig in den Fächern der Fächergruppe 2 stattfinden. Der Kleingruppenunterricht (LE) soll von ein bis zwei Lehrkräften (eine mit sonderpädagogischer Befähigung), die idealerweise die Schüler*innen bis zur Klasse 10 begleiten, durchgeführt werden. Die Lernbürostunde sowie die Rechtschreibtrainingsstunde in der Stufe 5 und die Lernbürostunde sowie evtl. eine weitere Stunde in der Stufe 6 sollen ebenfalls durch eine Doppelbesetzung mit der Möglichkeit zu innerer oder äußerer Differenzierung (nach Bedarf) erteilt werden.

Schüler*innen mit dem Förderschwerpunkt ES nehmen immer am Regelunterricht ihrer Klasse teil, eine besondere Unterstützung in einzelnen Unterrichtsstunden ist bei Bedarf sinnvoll und durch den Sonderpädagogen gegeben.

Inklusionsraum

Die Schule hat einen Raum eingerichtet, der für die individuelle Arbeit mit den Kleingruppen genutzt wird. Der Raum eignet sich durch sein besonderes Mobiliar, die dort zur Verfügung stehenden Materialien und seine digitale Ausstattung (Active Board, PCs) für die Kleingruppenarbeit und bietet Möglichkeiten des

Rückzugs und der Erholung. Eine allgemein inklusionsfreundliche Ausstattung aller Lehrerräume ist wünschenswert.

Material

Alle Schüler*innen erhalten das gleiche Material, um zu gewährleisten, dass auch alle am gleichen Unterrichtsgegenstand binnendifferenziert arbeiten können. Es wird zusätzliches Förder- und Differenzierungsmaterial für den Förderschwerpunkt LE bereitgestellt.

Diagnostik und Förderpläne, Leistungsbewertung

Der Sonderpädagoge begleitet und initiiert eventuell notwendige diagnostische Verfahren. Für alle Schüler*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch den Sonderpädagogen in Zusammenarbeit mit dem Lehrerteam zweimal jährlich individuelle Förderpläne erstellt.

Für Schüler*innen mit dem Förderschwerpunkt LE gelten individuelle Lernziele und individuelle Lernpläne in den einzelnen Fächern. Die Leistungen der Schüler*innen im Bildungsgang Lernen werden ohne Notenstufen auf der Grundlage der in den individuellen Förderplänen festgelegten Lernziele und Lernpläne beschrieben. Diese individuelle Leistungsbewertung erstreckt sich auf die Ergebnisse des Lernens sowie die individuellen Anstrengungen und Lernfortschritte.

Der sonderpädagogische Bedarf wird jährlich durch die Klassenkonferenz (nach AO-SF §15 Abs.1) überprüft.

Unterstützung

Der Sonderpädagoge und ein Mitglied der Schulleitung sind grundsätzlich für alle Kinder und Jugendlichen mit sonderpädagogischem Förderbedarf zuständig. In einigen Fällen unterstützen Integrationshelfer die Schüler*innen. Eine stärkere Einbindung der Schulsozialarbeit wird angestrebt. Beim Aufbau des inklusiven Lernens an der Schule steht zurzeit die konzeptionelle Arbeit in der Erprobungsstufe im Mittelpunkt. Vor Beginn des Schuljahres 2019/2020 hat eine schulinterne Fortbildung für alle Lehrkräfte der Stufe 5 stattgefunden. Neben einer inklusiven Grundhaltung aller gilt es hier, in der alltäglichen Unterrichtspraxis Wege der Umsetzung zu finden und zu vereinbaren. Im Frühjahr 2020 findet eine weitere kollegiumsinterne Fortbildung zu diesem Thema statt.

2.2.2. Individuelle Förderung in den Jahrgangsstufen 5 und 6 (Erprobungsstufe)

Wir praktizieren einen sanften Übergang von der Grundschule zur weiterführenden Schule. Der Abbau von Ängsten, Aufbau von Vertrauen und das gegenseitige intensive Kennenlernen stehen am Anfang im Mittelpunkt:

- Tag der offenen Tür im Januar mit Schnupperunterricht
- Kennenlernnachmittag vor den Sommerferien
- Zusätzlicher Klassenlehrerunterricht in den ersten Schultagen
- Betreuung durch „Paten“ aus den 9. Klassen
- Projekt „Meine neue Schule“ zur Eingewöhnung, zum Kennenlernen der Schule, zur Bildung der Klassengemeinschaft (aus: Curriculum Klassenleitungsstunde)
- Anknüpfung an Lehr- und Lernformen der Grundschule

Die Jahrgänge 5/6 bilden eine pädagogische Einheit. In dieser Zeit werden die Schüler*innen besonders sorgfältig in ihrer Entwicklung beobachtet, beraten und

gefördert. Die vierteljährlich stattfindenden Erprobungsstufenkonferenzen dienen der sorgfältigen Beobachtung und frühen Beratung. Mit der Versetzung in die Klasse 7 wird der erfolgreiche Abschluss der Erprobungsstufe festgestellt. In den Klassen 5 und 6 finden neben dem normalen Fachunterricht Projekte und Aktionen statt, die zur Bildung einer guten Klassengemeinschaft beitragen und das soziale Lernen fördern:

- Sozialtraining im 1. Halbjahr Klasse 5 (durch die Schulsozialarbeiterin)
- „Wir werden ein Team“ (Gut Ophoven)
- „Wir alle-Aktion“ (Thema: Sprachen, die bei uns gesprochen werden)
- Projekttag „Indien“ (Leben und Lernen in unserer indischen Partnerschule)

2.2.2.1. Lernbüro und individuelle Förderpläne

Alle Schüler*innen der Stufen 5 und 6 nehmen an der einstündigen Lernbürozeit teil. Wechselweise bearbeiten sie dort Arbeitsmaterialien zu den drei Hauptfächern Deutsch, Englisch und Mathematik, bei besonderem Unterstützungsbedarf in einem Fach kann auf den Wechsel verzichtet werden. Die Aufgaben sind so angelegt, dass sie von den Schüler*innen ohne lange Arbeitsanweisungen bearbeitet und von ihnen selbst kontrolliert werden können. Die Lehrkräfte, die die Hauptfächer in der Jahrgangsstufe 5 und 6 unterrichten, erstellen nach jeder Klassenarbeit individuelle Förderpläne, anhand derer die Schüler*innen im Lernbüro üben. Die Aufgaben weisen unterschiedliche Schwierigkeitsgrade auf und fördern unterschiedliche fachliche Kompetenzen (z.B. in Englisch: Hörverstehen, Schreiben, Sprechen). Erledigte Übungen werden von den Schüler*innen im Arbeitsplan protokolliert. Die Lernbürolehrkraft steht beratend zur Seite und bewertet die Arbeitsweise der Schüler*innen im Lernbüro.

2.2.2.2. Förderunterricht Mathematik

Für Schüler*innen der Klasse 5 mit auffällig geringen mathematischen Fähigkeiten im Grundlagenbereich, z.B. bezüglich des Aufbaus des Zahlenraums bzw. der Operationen, wird eine wöchentliche Angleichungsförderung im Umfang einer Unterrichtsstunde angeboten. Zur Ermittlung des erhöhten Förderbedarfs werden der Förderlehrkraft die Schüler*innen gemeldet, bei denen in den ersten Wochen des Schuljahrs Leistungsschwächen beobachtet werden. Im individuellen Schüler-Lehrer-Kontakt wird ein standardisiertes und speziell auf das mathematische Grundverständnis ausgerichtetes „Mathe-Interview“ durchgeführt. Dabei ergeben sich auch Hinweise auf eine Dyskalkulie.

2.2.2.3. Rechtschreibtraining Stufe 5

Alle 5. Klassen erhalten eine Stunde Rechtschreibtraining. Ziel ist es, Strategien zur Rechtschreibung zu vermitteln und diese intensiv zu üben. Das eingesetzte Material stammt aus dem Arbeitsheft „Richtig schreiben – aber sicher 1“ und wird von allen Schüler*innen zur Festigung und Vertiefung der Rechtschreibleistung individuell bearbeitet. In der Einführungsphase des Trainings wurden mit Unterstützung des Schulpsychologischen Dienstes umfangreiche Testungen vorgenommen, deren Auswertung erhebliche Verbesserungen in der Rechtschreibleistung bei allen Schüler*innen zeigte.

2.2.2.4. Sprachförderung (LRS)

Sprache ist der Schlüssel für Bildung. Wenn es Kindern ermöglicht wird, ihre Sprachpotenziale voll zu entfalten, ist die Wahrscheinlichkeit gering, dass sie in Schule, Beruf und Leben benachteiligt sind. Schüler*innen, die noch eine besondere Unterstützung in der Sprachförderung und beim Erlernen der Rechtschreibung benötigen, werden daher im ersten Halbjahr der Klasse 5 durch die Anwendung des Duisburger Sprachstandstests und durch intensive Beobachtung der Deutschlehrkräfte ermittelt. Die schulische Sprachfördermaßnahme wird von zwei dafür ausgebildeten Deutschlehrkräften durchgeführt. Der Schulpsychologische Dienst der Stadt Leverkusen steht beratend zur Seite. Die Schüler*innen mit besonderen Sprachförderbedarf...

...werden in der Klasse 5 in kleinen Gruppen (max. 10) individuell gefördert (Basistraining nach Horch-Enzian).

...erhalten bei Bedarf (Retestung am Ende der Klasse 5) in der Klasse 6 eine weitere Sprachförderstunde.

...werden in allen Fächern besonders unterstützt.

...erhalten bei bestehenden Defiziten weitere Sprachförderstunden in den Jahrgangsstufen 7 bis 10.

Gemäß dem LRS-Erlass wird die Rechtschreibleistung der Schüler*innen, die an der Sprachfördermaßnahme teilnehmen, bei Klassenarbeiten oder anderen Leistungsbewertungen nicht miteinbezogen. Die Schüler*innen erhalten von der Schule zunächst einen Nachteilsausgleich für ein Schuljahr. Die Förderung und die Erteilung eines Nachteilsausgleichs kann in bestimmten Fällen auch über das 6. Schuljahr hinausgehen.

2.2.2.5. Sprachfördergruppen mit neu zugewanderten Schüler*innen

Die Schule nimmt jährlich 15 bis 20 neu zugewanderte Schüler*innen im Alter von 10 bis 11 Jahren auf. Ziel ist es, den Schüler*innen eine schnelle Teilhabe und Integration zu ermöglichen, sie beim Erlernen der deutschen Sprache intensiv zu unterstützen und darüber hinaus ein Orientierungswissen zu vermitteln, dass ihnen ihr Alltags- und Schulleben erleichtert.

Es wurden zwei Sprachfördergruppen eingerichtet, für deren Zugehörigkeit die Deutschkenntnisse entscheidend sind:

Internationale Vorbereitungsklasse (durchgehende äußere Differenzierung):

- Die Internationale Vorbereitungsklasse (IVK) ist eine Klasse für neu zugewanderte Schüler*innen. Diese Gruppe umfasst laut Runderlass des Ministeriums für Schule und Bildung NRW vom 15.10.2018 (BASS 13-63, Nr. 3) alle Schüler*innen, die erstmals eine deutsche Schule besuchen und noch nicht über hinreichende Deutschkenntnisse verfügen, um dem Unterricht zu folgen, oder die - bei einem Wechsel von der Primarstufe zur

Sekundarstufe I - aufgrund ihrer kurzen Verweildauer in der abgebenden Schule die notwendigen Deutschkenntnisse noch nicht ausreichend haben erwerben können.

- Die Deutschstunden sind gekennzeichnet durch stark differenzierenden Unterricht und den Einsatz von individuellen Lernplänen. Neben der Vermittlung eines Grundwortschatzes werden gängige Redemittel und Dialoge trainiert. Außerdem wird das Hör- und Leseverstehen geübt und grundlegende Grammatikkenntnisse vermittelt. Darüber hinaus setzen sich die Schüler*innen zunehmend mit Themen des Deutschunterrichts der Regelklasse auseinander. Ziel ist die Erlangung der Deutschniveaustufe A2 entsprechend des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens (GeR).
- Die Schüler*innen der IVK haben neben Deutsch (10 Wochenstunden) Unterricht in folgenden Fächern: Mathematik (3 Wochenstunden), Englisch (2 Wochenstunden), Sport (2-3 Wochenstunden) und – je nach Personalsituation – 3-4 Wochenstunden aus den Fächerbereichen Biologie, Physik, Erdkunde, Kunst, Musik oder Hauswirtschaft.
- In der Regel sollen die Schüler*innen spätestens nach zwei Jahren in der IVK einem Bildungsgang zugewiesen werden. Es finden regelmäßige Tests statt, um das Niveau der Deutschkenntnisse zu erfassen und evtl. einen früheren Übergang zur Regelklasse zu veranlassen.
- Es gibt dabei zum Teil Unterstützung durch außerschulische ehrenamtliche Paten.
- Es wird darauf geachtet, dass die Schüler*innen Gelegenheit haben, am Schulleben teilzunehmen und sich gemeinsam mit den Schüler*innen aus den Regelklassen an Projekten und Aktionen beteiligen.

Sprachfördergruppe (teilweise äußere Differenzierung):

- Nach dem Übergang in eine Regelklasse der Realschule erhalten die Schüler*innen weiterhin stundenweise Sprachförderung in der Sprachfördergruppe (SFG). Diese Förderung findet – wenn notwendig – zusätzlich auch im Fach Englisch statt.
- Für die Schüler*innen werden individuelle Stundenpläne erarbeitet. Beim Erstellen der Stundenpläne gelten folgende Kriterien: Die Schüler*innen sollen an allen Hauptfächern sowie möglichst auch an allen zweistündigen Nebenfächern teilnehmen. Ihr SFG-Unterricht sollte dann stattfinden, wenn die Regelklasse ein einstündiges Nebenfach oder Sportunterricht hat.
- In der Regel erhalten die Schüler*innen 2-3 Wochenstunden SFG-Unterricht, je nach Bedarf. Dabei handelt es sich um differenzierenden Förderunterricht mit Lernbürocharakter. Der Unterricht orientiert sich aber zugleich auch an den Inhalten des Regelklassenunterrichts Deutsch bzw. Englisch.
- Für die Notengebung in den Regelklassen gilt in der Regel im Zeitraum der ersten zwei Jahre der Aufnahme an einer deutschen Schule: Können die Schüler*innen zielgleich in einem Fach mit mindestens „ausreichend“ benotet werden, so kann eine Ziffernote gegeben werden. Ist eine solche Bewertung aufgrund der Sprachkenntnisse noch nicht möglich, bekommen sie eine Note für die Qualität ihrer Teilnahme am Unterricht („sehr rege teilgenommen“ – „rege teilgenommen“ – „teilgenommen“)
- Es erfolgt eine enge Kooperation zwischen den Lehrkräften des Regelunterrichts und der SFG-Lehrkraft.

Die Klassenkonferenz trifft in der Regel nach zwei Jahren (zumeist am Ende der Erprobungsstufe) die endgültige Schulformentscheidung unter Hinzuziehung der Lehrkräfte, die die individuelle Deutschförderung durchführen.

Erfahrungen zeigen, dass ein sprachsensibler Unterricht von besonderer Bedeutung für Schüler*innen mit Migrationshintergrund und/oder auch schwächer ausgeprägter sprachlicher Kultur ist. Besondere sprachliche Hilfen und Lerngelegenheiten sind notwendig, damit die Schüler*innen im Regelunterricht angemessen sprachlich handeln und die Ziele erreichen können. Bisher gibt es an der Schule noch keine gemeinsame konzeptionelle Vereinbarung zum Thema „Sprachsensibler Unterricht“, dies soll jedoch in naher Zukunft erfolgen.

2.2.3. Individuelle Förderung in den Jahrgangsstufen 7 bis 10

In den höheren Jahrgangsstufen werden komplexere Arbeitsweisen in allen Fächern geübt und auch in der Klassenleitungsstunde bearbeitet. Die Berufswahrvorbereitung (siehe 2.3), aber auch das soziale Engagement, die Übernahme von Verantwortung und die verstärkte Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Werten und Normen gewinnen zunehmende Bedeutung – auch im Hinblick auf das Leitbild „Zusammen für das Leben lernen“. Neben den sich hieraus ergebenden individuellen Akzenten zum Ausbau sozialer und personaler Kompetenzen bleibt die individuelle fachliche Förderung ein wichtiges Anliegen.

2.2.3.1. Differenzierung ab Stufe 7 – Wahlpflichtbereich

Schüler*innen haben unterschiedliche Neigungen, Interessen und Fähigkeiten. Darum wählen sie vor Beginn der Klasse 7 ein weiteres Schwerpunktfach aus einem breit gefächerten Angebot:

- Naturwissenschaftlich-technische Schwerpunkte: Biologie, Chemie, Technik oder Informatik
- Sozialwissenschaftlicher Schwerpunkt: Sozialwissenschaften
- Musisch-künstlerischer Schwerpunkt: Kunst
- Fremdsprachlicher Schwerpunkt: Französisch

In begründeten Fällen ist ein Wechsel des Neigungsschwerpunkts bis zum Ende der Klasse 7 möglich. Im jeweiligen Schwerpunktfach werden schriftliche Arbeiten geschrieben. Die Fächer werden bis zum Ende der Klasse 10 fortgeführt.

2.2.3.2. Mathematik am PC und Rechtschreibtraining Stufe 7

Alle Schüler*innen der Stufe 7 erhalten im Rahmen des Ergänzungsunterrichts im halbjährlichen Wechsel jeweils eine Stunde „Mathematik am PC“ und eine Stunde Rechtschreibtraining. Das RT-Training baut auf dem RT-Training der Klasse 5 auf. Es werden mithilfe eines weiteren Arbeitsheftes „Richtig schreiben – aber sicher 2“ Strategien zur Rechtschreibung vertieft und trainiert. Der Unterricht in „Mathematik am PC“ vermittelt eine kompakte informationstechnologische Grundbildung sowie Kompetenzen im Bereich der Tabellenkalkulation und der Dynamischen Geometrie.

2.2.3.3. Cool bleiben im Stress Stufe 7

Als Schule sehen wir die Notwendigkeit, Schüler*innen darin zu unterstützen, Konflikte gewaltfrei zu lösen und respektvoll miteinander umzugehen. In Zusammenarbeit mit der Krankenversicherung Pronova wird daher in allen 7. Klassen ein besonderes Training „Cool bleiben im Stress“ durchgeführt. Es gibt die Zusage der Pronova, das Projekt über mehrere Jahre zu finanzieren, so dass sich ein nachhaltiger Effekt einstellen kann. An drei auf das erste Halbjahr verteilten Tagen erlernen die Schüler*innen Strategien, die ihnen dabei helfen, Konflikte stressfreier zu bewältigen. Hier werden besonders Konflikte, die durch Mobbing und Cybermobbing entstehen, bearbeitet. Eine Evaluation im Schuljahr 2018/2019 zeigt, dass die Schüler*innen einen hohen Bedarf haben und das Projekt für ihre eigene Lebensrealität als hilfreich ansehen. Das Kollegium hat im Rahmen einer schulinternen Fortbildung ebenfalls verstärkt Methoden der gewaltfreien Kommunikation eingeübt.

2.2.3.4. Sprachförderung LRS

Wenn in Einzelfällen besondere Schwierigkeiten im Lesen oder Rechtschreiben nicht behoben werden konnten, wird die Sprachförderung auch in den Stufen 7 und 8 fortgeführt. Zurzeit gibt es an der Realschule Am Stadtpark sowohl in der Klasse 7 als auch in der Klasse 8 kleine Sprachfördergruppen. Ein Nachteilsausgleich wird bei Bedarf (Beobachtungen, Ergebnisse der Klassenarbeiten, Testungen) gewährt. Es ist davon auszugehen, dass die Schüler*innen bis zum Ende der Klasse 8 ausreichende Leistungen im Lesen und Schreiben erbringen können. In Ausnahmefällen kann noch in der Stufe 9 und 10 nach LRS-Noten-Erlass verfahren werden.

2.2.3.5. Ergänzungsunterricht Stufe 8 bis 10

Der Ergänzungsunterricht dient der individuellen Förderung vor allem in den Hauptfächern. An der Realschule Am Stadtpark haben Schüler*innen mit schwachen Leistungen in Deutsch, Mathematik oder Englisch in den Stufen 8, 9 und 10 jeweils eine zusätzliche Förderstunde, um individuell am Ausgleich ihrer Schwächen zu arbeiten. Die Zuordnung erfolgt am Beginn eines Schuljahres unter besonderer Berücksichtigung der Note sowie der Bereitschaft zur Mitarbeit. Ein Wechsel oder ein späterer Einstieg ist bei Bedarf grundsätzlich möglich.

Als weitere Angebote gibt es in den Klassen 8 bis 10 fest etabliert folgende Kurse:

- Sporthelferausbildung
- Schulsanitäterausbildung
- Streitschlichterausbildung
- Medienscoutausbildung
- Sanitätshelferausbildung
- Schülerfirma Mc School
- Roboterbau
- Team Technical Support
- Band
- Rechtskunde

Es ist der Schule wichtig, hier besonders die personalen und sozialen Kompetenzen von Schüler*innen zu fördern, die Mehrheit der Angebote bereichert mit ihrem Einsatz das Schulleben unter dem Motto „Schüler helfen Schülern“.

2.2.3.6. Fit für die ZP – Stufe 10

In der Stufe 10 finden Projektstage im zweiten Halbjahr statt, die sich mit der Vorbereitung des Abschlusses befassen. Um Schüler*innen die nötige Motivation und Sicherheit zu geben, besteht die Möglichkeit, an einem während der Projektstage angebotenen ZP-Kompaktkurs in Deutsch, Englisch oder Mathematik teilzunehmen. Hierbei werden Inhalte wiederholt, themenbezogen geübt und Besonderheiten der ZP besprochen. Das Angebot richtet sich sowohl an leistungsschwächere als auch an leistungsstärkere Schüler*innen, sodass miteinander kooperativ gelernt werden kann.

2.2.4. Mädchen- und Jungenförderung

Rollenzwänge und Unsicherheiten erschweren das Miteinander von Jungen und Mädchen in der schwierigen Phase des Übergangs in die Erwachsenenwelt. Eine geschlechtsbezogene Förderung erscheint wertvoll für die Persönlichkeitsentwicklung. Die punktuelle Trennung von Mädchen und Jungen einer Lerngruppe (z.B. in Biologie), spezielle Angebote nur für Mädchen oder nur für Jungen während der Projektstage sind erste Schritte. Der jährliche Girls' und Boys' Day, aber auch die Berufsfindungstage in der Stufe 8, sind ein weiterer Beitrag.

Viele Schüler*innen kommen aus traditionell geprägten Herkunftsländern und zeigen in unterschiedlicher Weise eine deutliche Verunsicherung bezüglich ihrer Geschlechterrolle, sie leben gewissermaßen zwischen zwei Welten.

Die Schulsozialarbeiterin der Schule unterstützt insbesondere Mädchen mit Beratungsangeboten und Gesprächen und vermittelt zu außerschulischen mädchenfördernden Institutionen, Jungen wenden sich weniger häufig an sie. Darum gibt es für die Jungen ab dem 2. Halbjahr 2019/2020 ein zusätzliches, neues Angebot der Jungenförderung: Zwei Mitarbeiter des SKM e.V. Leverkusen werden regelmäßig für Aktionen und Gespräche mit Jungen zur Verfügung stehen. Hauptziel ist es, Jungen auf dem Weg ins Erwachsenwerden zu stärken.

2.3. Leitsatz 3: Wir unterstützen die persönliche und soziale Entwicklung, bieten individuelle Beratung an und bereiten intensiv auf die berufliche Welt vor.

Individuelle Stärken der Schüler*innen zu nutzen und zu fördern ist der Schule ein großes Anliegen und wird verbunden mit einer entsprechenden Würdigung und Anerkennung des Engagements oder der erbrachten Leistung. Ebenso ist es ein großes Anliegen, Schüler*innen durch individuelle und qualifizierte Beratung bei Schwierigkeiten in der persönlichen oder sozialen Entwicklung oder im Leistungsverhalten zu unterstützen. Es ist für uns selbstverständlich, hier in vielfältiger Weise zu kooperieren: Eine offene und gute Elternarbeit, Kommunikation und Austausch der an der Erziehung beteiligten Instanzen und die Einbeziehung außerschulischer Partner prägen das Beratungsprofil der Schule mit.

2.3.1. Schüler helfen Schülern

Dass Schüler Schülern helfen, ist eine grundsätzlich gute Idee, von der sowohl die Helfenden als auch die, die Hilfe oder auch Beratung annehmen, profitieren. Aus diesem Grund ist die Schule bemüht, möglichst viele Schüler*innen in das Konzept einzubinden. Bei uns helfen...

- ...die Streitschlichter*innen mit Hilfe der Mediation bei der Aufarbeitung kleinerer Konflikte zwischen zumeist jüngeren Schüler*innen
- ...die Sporthelfer bei der Planung und Durchführung der Aktiven Pause und bei Sportturnieren für die 5. Klassen
- ...die Schulsanitätshelfer in den Pausen und bei Veranstaltungen, indem sie Erste Hilfe bei Verletzungen leisten, trösten und zuhören.
- ...die Medienscouts bei Fragen des angemessenen Umgangs mit den digitalen Medien (z.B. Passwortsicherheit, Datenschutz, Verhalten in den sozialen Netzwerken)
- ...Paten aus den höheren Klassen bei der Betreuung und Eingewöhnung der 5. Klassen
- ...leistungsstarke Schüler*innen der Stufe 9/10 in der Übermittagsbetreuung, indem sie jüngeren Schüler*innen nach Anmeldung in einer Kleingruppe regelmäßig „Nachhilfe“ geben
- ...Schüler*innen des Büchereiteams während der Ausleihzeiten der Schülerbücherei
- ...Schüler*innen des Mc School-Teams regelmäßig beim Verkauf von Pausensnacks und Getränken im Schülerkiosk und erwerben dabei betriebswirtschaftliche Grundkenntnisse (Schülerfirma).

2.3.2. Wettbewerbe und Würdigung von besonderen Leistungen

Das Gefühl, etwas geleistet zu haben, etwas besonders gut gemacht zu haben, eine besondere Herausforderung bewältigt zu haben, hat positive Auswirkungen auf die Persönlichkeitsentwicklung. In diesem Sinne findet das persönliche Engagement einzelner Schüler*innen auch auf dem Zeugnis eine entsprechende individuelle Anerkennung. Zu den Zeugnissen werden in allen Klassen die Klassenbesten durch eine Urkunde geehrt. Auch bei der Abschlussfeier der 10er erfolgen Ehrungen für besonders gute schulische Leistungen oder für ein besonderes soziales Engagement.

Die Schule ermuntert Schüler*innen auch dazu, an Wettbewerben teilzunehmen:

- Lesewettbewerb im Fach Deutsch
- Känguru-Wettbewerb im Fach Mathematik
- Big Challenge – Englischwettbewerb
- Sportturniere
- Hofdienst Challenge (Prämierung der zuverlässigsten Klasse pro Stufe)
- Stadtradel-Wettbewerb der Stadt Leverkusen
- Jugend debattiert
- Wettbewerbe im künstlerischen Bereich (z.B. Gestaltung der Weihnachtskarte, Gestaltung der Titelseite des Schuljahresplaners)

Besondere Leistungen werden prämiert oder öffentlich gewürdigt, z.B. auf der Homepage, in einem Elternbrief oder bei einer Klassen- oder Schulfeier.

2.3.3. Übermittagsbetreuung

Die Übermittagsbetreuung wird seit vielen Jahren von der AWO als Träger der Maßnahme angeboten. Sie ermöglicht den Schüler*innen ein längeres betreutes Verweilen in der Schule. Ein gut genutztes Angebot der „ÜMI“ ist die tägliche Hausaufgabenbetreuung. Weitere Angebote aus dem Freizeitbereich (Sport in der Gymnastikhalle; Kickern, Spielen, Basteln im Freizeitraum; Spiele auf dem Schulhof) ergänzen das ÜMI-Programm. Die offenen Angebote, die in der Zeit von 13 oder 14 Uhr bis 15 Uhr stattfinden, können von allen Schüler*innen genutzt werden und sind aus Sicht der Schule für viele Kinder, die nachmittags keine adäquate Begleitung im häuslichen Rahmen haben, sehr hilfreich. Schwerpunktmäßig nutzen Kinder der Stufen 5 und 6 die Betreuung.

2.3.4. Fächerübergreifende Kompetenzen: Arbeits- und Sozialverhalten

Die Schulkonferenz der Realschule Am Stadtpark hat sich dazu entschieden, den Zeugnissen Aussagen zu den fächerübergreifenden Kompetenzen hinzuzufügen. Die Aussagen sollen im besten Fall eine zusätzliche Anerkennung darstellen, aber auch Anreiz sein, es beim nächsten Mal besser zu machen. Sie geben den Schüler*innen und Eltern eine qualifizierte Rückmeldung. Zeugnisse, die für Bewerbungen genutzt werden, enthalten diese Aussagen nicht.

Arbeits- und Sozialverhalten

Bewertungsstufen:	1 übertrifft die Anforderungen deutlich	2 wird den Anforderungen stets gerecht	3 entspricht meist den Anforderungen	4 erfüllt nicht immer die Anforderungen	5 wird den Anforderungen nicht gerecht
Mitarbeit im Unterricht	<input type="checkbox"/> rege Mitarbeit / konstruktive Beiträge	<input type="checkbox"/> gute Mitarbeit/ immer ansprechbar	<input type="checkbox"/> gelegentliche Mitarbeit/ meistens ansprechbar	<input type="checkbox"/> gelegentliche Mitarbeit / nur zum Teil ansprechbar	<input type="checkbox"/> unaufmerksam/ nicht ansprechbar
Verhalten im Unterricht	<input type="checkbox"/> verhält sich vorbildlich und verantwortungsbewusst	<input type="checkbox"/> verhält sich angemessen	<input type="checkbox"/> stört manchmal den Unterricht/ ist einsichtig	<input type="checkbox"/> stört zeitweise den Unterricht/ ist nicht immer einsichtig	<input type="checkbox"/> stört meistens den Unterricht/ ist nicht einsichtig
Bereithalten des Arbeitsmaterials/ Erledigung der Hausaufgaben	<input type="checkbox"/> außerordentlich gewissenhaft/ sehr genau	<input type="checkbox"/> zuverlässig/ ordentlich	<input type="checkbox"/> meistens vollständig/ meistens ordentlich	<input type="checkbox"/> unregelmäßig/ unvollständig	<input type="checkbox"/> selten/ unzureichend
Einhaltung der Schulregeln (z.B. Hausordnung)	<input type="checkbox"/> sorgt vorbildlich für die Einhaltung der Regeln	<input type="checkbox"/> hält sich an die Regeln	<input type="checkbox"/> hält sich meistens an die Regeln	<input type="checkbox"/> missachtet gelegentlich die Regeln	<input type="checkbox"/> hält sich selten an die Regeln

2.3.5 Beratungsangebote

Beratung in der Schule ist ebenso wie Unterrichten, Erziehen und Beurteilen eine Kernaufgabe der Schule, die systematisch, transparent und in der Zusammenarbeit aller Beteiligten angegangen werden muss.

2.3.5.1. Zuständigkeiten in der Beratung

Im schulinternen Beratungsnetzwerk arbeiten unterschiedliche Beratungsinstanzen mit klar umrissenen Beratungsschwerpunkten zusammen:

- Die **Schulsozialarbeiterin** berät Schüler*innen oder Eltern in schwierigen persönlichen Lebenslagen, bearbeitet BUT-Anträge, unterstützt Klassen oder auch Lehrkräfte bei Konflikten und Problemen, vermittelt bei Bedarf Kontakte zu außerschulischen Institutionen, führt soziale Kompetenztrainings durch und berät bei Schulverweigerung (Schulverweigererprogramm).
- Die **Förderschullehrkräfte** der Schule beraten im Bereich der sonderpädagogischen Arbeit, sind aber auch Ansprechpartner für Schüler*innen, Eltern und Lehrkräfte, wenn es um Lern- und Konzentrationsprobleme geht oder um psychische Auffälligkeiten, die einer Diagnostik bedürfen.
- Zwei **Beratungslehrerinnen** stehen für die Einzelfallberatung von Schüler*innen mit einer Sprechzeit zur Verfügung.
- Eine weitere **Beratungslehrerin** ist auf die Beratung bei Cybermobbing spezialisiert.
- Zwei gewählte **Vertrauenslehrkräfte** unterstützen die SV und haben ein offenes Ohr für Konflikte zwischen Lehrkräften und Schüler*innen.
- Die **Mitglieder der Schulleitung** stehen für alle individuellen und allgemeinen Beratungssituationen insbesondere zu Schullaufbahnfragen zur Verfügung und koordinieren die Beratung für „ihre“ Stufen. Jeweils eine Doppelstufe ist einem Schulleitungsmitglied zugeordnet.
- Drei „**BWO-Lehrkräfte**“ koordinieren und leiten das breite Feld der Berufsorientierung (siehe 2.3.6.).
- Das **Krisenteam** der Schule tritt als beratendes Gremium bei außerordentlichen Notfällen und Krisen zusammen.

Um ein ressourcen- und zielgerichtetes Beratungsumfeld zu schaffen, tagt das **Beratungsteam** der Schule im Sinne eines multiprofessionellen Teams wöchentlich. Die Schulsozialarbeiterin, der Förderschullehrer und ein Schulleitungsmitglied bilden den Kern des Teams. Durch die Kooperation der beteiligten Personen werden Problemlöseprozesse begünstigt, der Informationsfluss wird sichergestellt und die Arbeit wird effektiv verteilt.

Das Beratungsteam ist durch seinen Charakter auch der Rahmen, in dem häufig, aber nicht ausschließlich, eine Kooperation mit externen Stellen der Beratung auf den Weg gebracht wird.

Die externen Stellen der Beratung sind vielfältig und werden nach Bedarf in die Beratungsarbeit eingebunden:

- Schulpsychologischer Dienst (insb. Diagnostik)
- Allgemeiner Sozialer Dienst der Stadt Leverkusen (insb. bei Kindeswohlgefährdung)
- Kommunales Integrationszentrum (insb. Integration neu zugewanderter Schüler*innen)
- Fachstelle für Suchtvorbeugung
- Beratungsstellen der freien Träger (AWO, Caritas, ...)

Die Organisation der Beratung ist in der Schulgemeinschaft allgemein bekannt. Aushänge im Schulgebäude und Infos im Schuljahresplaner sowie die

Vorstellung und das Kennenlernen einzelner mit der Beratung betrauter Personen zu Beginn der Schullaufbahn (beim Elternabend und in der Klasse) sorgen für Transparenz. Es gehört zum Charakter einer guten Beratungssituation, dass sie freiwillig wahrgenommen wird und vertraulich behandelt wird.

2.3.5.2. Konfliktmanagement durch Mediation

Eine besondere Form der Beratung ist die Mediation, die ein sehr geeignetes Verfahren bei der Lösung von Konflikten darstellt. Es ist ganz einfach: Wenn zwei sich streiten, hilft ein Dritter (Mediator) ihnen, selber eine Lösung zu finden. Drei in der Beratung engagierte Personen haben das Verfahren in einer umfangreichen Fortbildung erlernt. Sie werden immer dann hinzugezogen, wenn sich ein scheinbar unlösbarer Konflikt zwischen zwei Parteien entwickelt hat. Dabei ist es egal, ob es sich um einen Konflikt zwischen einzelnen Schüler*innen oder z. B. zwischen Eltern und einer Lehrkraft geht. Das Verfahren eignet sich für unterschiedliche Konflikte und wird an der Schule erfolgreich eingesetzt.

2.3.5.3. Schülersprechtag

Der Schülersprechtag findet kurz vor den Halbjahreszeugnissen statt und dient einer sinnvollen Einzelberatung von Schüler*innen. In einem persönlichen Gespräch bespricht die Lehrkraft mit der Schülerin oder dem Schüler den individuellen Lernstand. Gemeinsam werden Tipps entwickelt, die bei eventuellen Lernproblemen helfen. Diese gemeinsam entwickelten Tipps werden schriftlich im Förderplan fixiert und von der Schülerin oder dem Schüler und der Lehrkraft unterschrieben. Eine Kopie des Förderplans wird bei der Zeugnisausgabe ausgehändigt und zusätzlich den Eltern vorgelegt. Die Überlegung, sich Zeit zu nehmen und in einem standardisierten Verfahren (Förderplanvorlage) mit den Schüler*innen einen überschaubaren Hilfeplan zu erstellen, wird von einer großen Mehrheit der Schulgemeinschaft positiv bewertet (Evaluation 2016). Die Wirksamkeit erscheint deutlich höher als bei den früher mit dem Zeugnis ausgegebenen Förderempfehlungen, die nur durch die Lehrkraft ausgefüllt wurden.

Die Vergabe der Termine geschieht mit folgender Priorität:

1. Schüler*innen, deren Versetzung durch eine mangelhafte Note gefährdet ist
2. Schüler*innen mit Problemen im Arbeits- oder Sozialverhalten
3. Schüler*innen, die sich selbst einen Termin wünschen

Die Lehrkräfte beobachten in der Folgezeit, ob die Schüler*innen sich an den Vereinbarungen bzw. Tipps orientieren und geben ihnen nach einer vereinbarten Zeit eine Rückmeldung. Für besonders schwierige Fälle gibt es im 2. Halbjahr (April) eine zweite offizielle Sprechzeit in der Mittagszeit.

2.3.5.4. Elternberatung und Elternmitarbeit

Folgende allgemeine Beratungs- und Informationsmöglichkeiten finden regelmäßig innerhalb des Schuljahres statt:

- Schullaufbahnberatung für Eltern der Viertklässler (Tag der offenen Tür und Einzeltermine nach Bedarf)
- Informationen zur Erprobungsstufe und Beratung zum Umgang mit den digitalen Medien am gemeinsamen Elternabend zu Beginn der Klasse 5

- Beratung und Information zur Wahl eines geeigneten Neigungsschwerpunktes in der Stufe 7
- Gemeinsame Elternabende mit Informationen und Beratungsmöglichkeiten der Stufen 8 und 10 (Berufsorientierung und Schullaufbahnberatung)

Ein Elternsprechtag findet zweimal jährlich statt. Darüber hinaus ist es üblich, bei Bedarf individuelle Termine mit den unterrichtenden Lehrkräften bzw. der Klassenleitung, aber selbstverständlich auch mit den oben genannten Beratungsinstanzen der Schule zu vereinbaren.

Fast die Hälfte aller Eltern gehört dem **Förderverein der Schule** an. Er unterstützt finanziell und ideell die pädagogische Arbeit und die Gestaltung des Schullebens. Er stellt beispielsweise Mittel zur Verfügung für die „Aktive Pause“, für Preise bei Wettbewerben und für Entlassungsfeiern und unterstützt die Durchführung von Theatervorstellungen und weiteren Projekten. Außerdem arbeiten Eltern aktiv bei Veranstaltungen, Projekttagen und Schulfesten mit. Des Weiteren übernimmt der Förderverein die Schulbuchbestellung und regelt die finanziellen Angelegenheiten der Schülerfirma Mc School.

2.3.5.5. Lehrer*innen in der Beratung - Kollegiale Hospitation

Lehrer*innen sind nicht nur beratend tätig, sie profitieren auch selbst von Beratung. Selbstverständlich stehen ihnen die oben dargestellten Beratungsangebote auch zur Verfügung. Es ist unser Ziel, einen vertrauensvollen Umgang im Kollegium zu pflegen, was sicherlich dazu beiträgt, Probleme oder auch Unsicherheiten leichter anzugehen. Darüber hinaus gibt es für alle Lehrkräfte die Möglichkeit, sich vorzugsweise Hilfe durch die Schulsozialarbeiterin oder den Sonderpädagogen zu holen, sei es zur Beobachtung eines schwierigen Falls in einer Lerngruppe oder auch zur Beobachtung des eigenen Handelns in der Interaktion im Unterricht. Die kollegiale Hospitation wurde an der Schule kürzlich etabliert und soll dazu beitragen, die persönliche, professionelle Entwicklung zu fördern. Freiwillig gebildete Tandems erhalten die Gelegenheit, sich gegenseitig im Unterricht zu besuchen und anschließend zu beraten. Das Verfahren wurde von einer Arbeitsgruppe entwickelt und enthält bestimmte Standards und Regeln für eine sinnvolle kollegiale Hospitation.

Die Schule profitiert sehr von der guten Zusammenarbeit mit dem Leverkusener Zentrum für schulische Lehrerausbildung. Die regelmäßigen Beratungssituationen mit den Lehramtsanwärter*innen werden als sinnvolle Lernmöglichkeit wahrgenommen. Es besteht eine hohe Bereitschaft, sich auf die Ausbildungssituation der LAAs einzulassen und hier mitzugestalten.

2.3.5.6. Schülervertretung

Die Schülervertretung der Schule arbeitet aktiv an der Gestaltung des Schullebens mit. Das von den Klassensprecher*innen gewählte SV-Team hat einen eigenen Raum und ist für Schüler*innen eine Anlaufstelle. Anregungen, aber auch Beschwerden werden von dem SV-Team ernst genommen und in entsprechende Gremien eingebracht. Ein aktuelles Beispiel hierfür ist die von der Schule praktizierte Handyregelung (Handys müssen während der Schulzeit ausgeschaltet und in der Tasche verstaut sein). Nach internen Beratungen in der Schülerschaft hat

das SV-Team ein Konzept zur Lockerung dieser als zu streng empfundenen Regelung vorgestellt und vertritt das Konzept demnächst in der Schulkonferenz. In regelmäßig stattfindenden SV-Sitzungen werden kleinere Projekte geplant, die ein positives Schulklima fördern (z.B. Nikolausbesuch in den 5. Klassen, Planung einer Karnevalsveranstaltung). Die SV diskutiert und plant auch Aktionen von gesellschaftspolitischem Interesse (zurzeit auch Fridays for Future) und vertritt ihre Standpunkte gegenüber den schulischen Gremien.

2.3.5.7. Transparenz und Öffentlichkeitsarbeit

Es ist wichtig, dass alle am Schulleben Beteiligten die Möglichkeit haben, sich über den aktuellen Stand des Unterrichts- und Schullebens zu informieren und sich gegebenenfalls zu einzelnen Bereichen einbringen können. Die Schule pflegt einen regelmäßigen Austausch mit den Eltern und Schüler*innen auf verschiedenen Wegen:

- Zweimal jährlich jeweils zu den Zeugnissen erscheint ein Elternbrief, in dem über alle Neuigkeiten berichtet wird. Er wird in der Regel mit dem Zeugnis ausgeteilt.
- Die Homepage der Schule wird ebenfalls genutzt, um Eltern und Schüler*innen zu informieren und auf bestimmte Aktivitäten oder auch besondere Schülerleistungen hinzuweisen. Sie ist aber auch für an der Schule Interessierte (Praktikanten, Eltern von Viertklässlern usw.) eine erste Möglichkeit, die Schule kennenzulernen.
- Die Schule sieht es als Gewinn, in der lokalen Presse positiv auf sich aufmerksam zu machen. Der Kontakt zu den lokalen Presseorganen ist gut. Berichte über besondere Aktionen oder Projekte sorgen dafür, dass wir auch außerhalb der Schulmauern wahrgenommen werden, bringen aber auch immer eine gute Resonanz innerhalb der Schulgemeinde, was die Identifikation mit der Schule im besten Falle stärkt.
- Aufgrund der Tatsache, dass einige Eltern unserer Kinder und Jugendlichen kaum deutsch sprechen, gibt es zurzeit Überlegungen, einen mehrsprachigen Flyer mit grundlegenden Informationen zu unserer Schule zu entwickeln. Die im Kollegium vorhandene Sprachenvielfalt wird bei Elterngesprächen, wenn erforderlich, genutzt.

2.3.6. Berufsorientierung

Die Berufswahlkoordination an der Realschule Am Stadtpark hat sich zum Ziel gesetzt, allen Schüler*innen frühzeitig die Bedeutsamkeit der Berufsorientierung aufzuzeigen. Die Schüler*innen in den Jahrgangsstufen 8 bis 10 sollen ein möglichst genaues Bild von ihren eigenen Stärken und Interessen bekommen, damit sie eine individuelle und passende Entscheidung hinsichtlich ihres weiteren schulischen oder beruflichen Werdegangs treffen können.

Das Konzept der Berufsorientierung ist eingebettet in die Initiative KAOA des Landes NRW. Ziel ist es, den Schülerinnen und Schülern nach der Schule möglichst rasch eine Anschlussperspektive zu eröffnen und unnötige Warteschleifen zu vermeiden.

Drei Berufswahlkoordinatorinnen mit jeweils unterschiedlichen Arbeitsfeldern unterstützen die Lehrerinnen und Lehrer bei der Organisation und Durchführung der Berufswahlveranstaltungen innerhalb der verschiedenen Jahrgänge und geben den Schülerinnen und Schülern Hilfestellung bei der Suche nach Plätzen für die Berufsfelderkundung und für Praktikums- und Ausbildungsplätze sowie bei einem möglichen Wechsel zu einer weiterführenden Schule.

2.3.6.1. Kooperationspartner in der Berufsorientierung

Verschiedene Kooperationspartner unterstützen die Realschule. Sie vermitteln Schüler*innen Einblicke in wirtschaftliche und berufsbezogene Zusammenhänge und intensivieren die Beziehungen der Schule zur Arbeitswelt systematisch und dauerhaft. Zurzeit bestehen folgende Partnerschaften:

- **AVEA Leverkusen**
Betriebsbesichtigungen in verschiedenen Jahrgangsstufen
- **Audi-Zentrum Leverkusen**
Bewerbertrainings, Betriebserkundungen, Vorstellung von Berufen
- **Agentur für Arbeit**
Beratungsstunden in der Schule, Info-Abende, Bewerbungsimpulse, Einführung ins BIZ, Vorstellung von Berufen
- **Deutsche Bahn Netz AG**
Betriebsbesichtigungen, Bewerbertraining, Beratung in der Schule, Vorstellung von Ausbildungsberufen

Die Schule pflegt Kontakte mit weiteren Unternehmen und Verbänden und bezieht diese in den Berufsorientierungsprozess mit ein.

2.3.6.2. BOB – Berufsorientierungsbüro

Die Schule verfügt über einen Raum, in dem alle Aktivitäten der Berufsorientierung systematisch zusammengeführt, koordiniert und für alle Beteiligten zugänglich gemacht werden. Schüler*innen nutzen dieses Angebot, um Bewerbungen zu formulieren, zu recherchieren und sich zu informieren. Die wöchentlichen Sprechstunden der Berufsberaterin der Agentur für Arbeit und die Beratungen der Berufswahlkoordinatorinnen finden dort statt. Auch Bewerbertrainings und weitere Schulungen sind dem BOB zugeordnet.

2.3.6.3. Jahrgangsbezogene Bausteine der Berufsorientierung

Die Berufsorientierung in den Jahrgängen 8 bis 10 umfasst folgende Bausteine:

Baustein 1 (Stufe 8): Einführung in die Berufsorientierung

- Elternabend zum Thema Berufswahlorientierung in der Schule
- KAoA-Star (Maßnahmen für Schüler*innen mit Förderbedarf)
- Einführung des Berufswahlpasses
- Berufsfelderkundungen (3 Tage)

- Trägergestützte Potenzialanalyse
- Beratung durch die Berufswahlkoordinatorinnen

Baustein 2 (Stufe 9): Vertiefung der Berufsorientierung

- Besuch von Ausbildungsmessen
- Berufsorientierungswoche
- Dreiwöchiges Betriebspraktikum
- Erstellung der Praktikumsmappe und Führung des Berufswahlpasses
- Anschlussgespräche / EckO-Eingabe
- Lebenslauf und Bewerbungsschreiben (Deutschunterricht)
- Beratungstermine durch die Bundesagentur für Arbeit
- Beratung durch die Berufswahlkoordinatorinnen

Baustein 3 (Stufe 10): Entscheidungen treffen

- Bewerbungsimpulse durch die Agentur für Arbeit
- Informationsveranstaltungen: Berufskollegs, Gymnasien, Gesamtschulen
- Tage der offenen Tür und Schnupperunterricht an den weiterführenden Schulen
- Beratungstermine durch die Bundesagentur für Arbeit
- Individuelle Beratung zum Übergang an weiterführende Schulen
- Beratung durch die Berufswahlkoordinatorinnen
- Aushänge und Homepage-Infos zu Ausbildungsangeboten und Infoveranstaltungen

Für die Stufen 9 und 10 gibt es weitere optionale Angebote. Parallel zu den beschriebenen Aktivitäten der BO werden Unterrichtseinheiten mit Berufswahlbezügen in verschiedenen Fächern durchgeführt (siehe Berufsorientierungskonzept, in Zukunft im Anhang).

2.4. Leitsatz 4: Wir engagieren uns für ein umweltbewusstes und sozial gerechtes Handeln in der Welt.

Als Schule, in der die Schüler*innen „zusammen für das Leben lernen“, stellen wir uns den gesellschaftspolitischen Herausforderungen unserer Zeit und beteiligen uns in besonderem Maße an Aktivitäten, die nachhaltige Entwicklungen in der Gegenwart und Zukunft fördern. Konkret heißt das für uns, dass wir die großen Themen der Welt (Umwelt und Gesundheit, soziale Gerechtigkeit) in die Schule holen, darauf achten, dass sie im fachlichen Lernen berücksichtigt werden und dass sie durch handlungsorientierte und haltungsfördernde Projekte Eingang in das Leben der Kinder und Jugendlichen finden.

2.4.1. Umwelt und Gesundheit: Das energieLux-Projekt

Eine intakte Umwelt und ausgewogene Ernährung sowie Bewegung gehören zu den wichtigsten Voraussetzungen für ein gesundes Leben. Die gegenwärtige Kli-

maschutzdebatte und die Fridays-for-Future-Bewegung zeigen die Notwendigkeit einer nachhaltigen Bildung. Darum nimmt die Schule seit 2013/2014 am energieLux-Projekt teil. In enger Zusammenarbeit mit dem NaturGut Ophoven und der Stadt Leverkusen koordinieren zwei „energieLux“-Lehrkräfte die Maßnahmen vor Ort. Wichtig ist uns, den Sinn für den Klimaschutz zu schärfen und Bewusstsein zu schaffen. Die Einbindung von Schüler*innen, die freiwillig und zusätzlich einen Beitrag leisten, ist Grundprinzip aller energie-Lux-Aktivitäten. Außerdem gibt es zwei stufenübergreifende Arbeitsgemeinschaften in diesem Bereich.

- Jährliche Ausbildung von Energiewächter*innen für alle Klassen (Ziel: Energiesparpotentiale im Gebäude entdecken und den Energieverbrauch reduzieren)
- Übernahme von Aufgaben zur Mülltrennung und Müllvermeidung (z.B. Handysammelbox, Papiertrennung, Altbatteriensammlung usw.)
- Naturnahe Gestaltung des Außengeländes der Schule (Pflanzung von Obstbäumen, Bewirtschaftung eines kleinen Schulgartens, Aufbau von Insektenhotels usw.).
- Erstellung von Info-Aushängen im Schulgebäude (z.B. gesunde und klimafreundliche Ernährung)
- Anbahnung eines gesunden und ökologisch vertretbaren Getränkeangebots in der Schule (Mehrwegflaschen bei Mc School, Wasserspender im Gebäude)
- Teilnahme an der Müllsammelaktion der Stadt Leverkusen „Wir für unsere Stadt“

Das NaturGut Ophoven als unser Kooperationspartner engagiert sich mit spannenden und lehrreichen Angeboten in der Umweltbildung. Diese werden von allen Klassen genutzt. Dass Klimaschutz sich im doppelten Sinn lohnt, zeigt sich am Ende jeden Jahres: Mit Unterstützung der Stadt Leverkusen verteilt das NaturGut Ophoven Aktions- und Verbrauchsprämien an besonders aktive Schulen, die für umwelt- und gesundheitsfördernde Maßnahmen in der Schule genutzt werden.

2.4.2. Mobilität und Bewegung

Verkehrserziehung ist Aufgabe der Schule und wird bei uns durch zwei beauftragte Lehrkräfte koordiniert. Alle fünften Klassen besuchen die Jugendverkehrsschule und nehmen an einem Gefahrentraining mit praktischen Übungen teil. Alle 6. Klassen erhalten eine theoretische Aufklärungseinheit durch Vertreter der Polizei und ein dazu gehöriges praktisches Radtraining im Umfeld der Schule. Das sichere Verhalten im Straßenverkehr zu fördern, ist ein überfachliches Anliegen, das sich an vielen Stellen im Schulalltag konkretisiert.

„Aktive Mobilität“ im Alltag bietet die Chance, etwas Gutes für die Gesundheit zu tun. Wir motivieren unsere Schüler*innen, mit dem Rad zur Schule zu kommen. Die Schulgemeinschaft beteiligt sich daher auch jedes Jahr an der dreiwöchigen **Stadtradelaktion** der Stadt Leverkusen. Alle Schüler*innen sind aufgefordert, mitzumachen, gefahrene Kilometer zu zählen und klassenintern zu sammeln. Kleine Prämien und Urkunden gibt es jeweils für die aktivsten Klassen und Einzelradler.

Kinder und Jugendlichen sollen sich gesund und sicher bewegen – das gilt für den außerschulischen Raum sowie für den innerschulischen Alltag. Die „**Aktive Pause**“ setzt hier zusätzliche Akzente. Zwei Lehrkräfte koordinieren die Bewegung in der Pause. Ausgebildete Sporthelfer*innen betreuen eine Spieleausleihe auf dem Schulhof, fest installierte Sportgeräte auf dem Schulhof motivieren zur Bewegung. Außerdem bieten die Sporthelfer*innen regelmäßig Bewegungsspiele in der Gymnastikhalle an.

2.4.3. Soziales Engagement: Waisenhaus für Mädchen in Indien

Seit ca. 30 Jahren unterstützt die Schule das Kinderheim „Vimala Orphanage“ für 80 bis 100 Mädchen im Alter von 3 bis 18 Jahren in Marthandam/Südindien. Träger dieses Hauses ist der indische katholische Schwesternkonvent „Daughters of Mary“. Mittlerweile gibt es ein zweites Haus, das ebenfalls von unserer Schule unterstützt wird. Es bestehen persönliche Kontakte, gegenseitige Besuche und Briefkontakte. Das Hilfsprojekt ist im Schulleben fest verankert, alle kennen es. Es bietet aus Sicht der Schule durch die persönliche Verbindung eine sinnvolle Möglichkeit, soziales Engagement und Verantwortungsbewusstsein zu entwickeln. Das Gefühl, selbst etwas bewirken zu können, erfüllt die beteiligten Schüler*innen mit Stolz. Ca. 5000 € jährlich kommen durch Spenden, Patenschaften und besondere Aktion dem Waisenhaus zugute:

- Cafeteria während der Elternsprechtage (Organisation durch Schüler*innen des 5. und 8. Jahrgangs)
- Info-Aushänge im Schulgebäude
- Projekttag in der Stufe 5: Wir lernen Indien und das Waisenhaus kennen
- (fast) jährliche Besuche einer Schwester aus Indien in den Klassen
- Übernahme von Klassenpatenschaften

Es bestehen eine Reihe weiterer Projekte, die sich für Menschen in Not engagieren, jeweils verbunden mit der Grundidee „Nicht nur reden, sondern handeln“ (siehe Leitsatz 5).

2.5. Leitsatz 5: Wir schätzen Vielfalt und fördern im Sinne eines guten Schulklimas das respektvolle, demokratische und friedliche Zusammenleben von Menschen mit und ohne Behinderung und von Menschen unterschiedlichster Herkunft und Kultur.

Vielfalt im Klassenzimmer ist nichts Neues, denn jedes Kind, jeder Jugendliche ist anders. Doch noch nie war die Heterogenität so offensichtlich wie heute. Das Verhaltens- und Begabungsspektrum der Kinder und Jugendlichen ist groß. Wir sehen es als unsere Aufgabe an, die in der Schule gegebene Vielfalt in ihren interkulturellen, genderbezogenen, begabungsdifferenzierten, sozialen und behinderungsspezifischen Ausprägungen anzunehmen und zu nutzen. Die unter den Leitsätzen 1 bis 4 dargestellte schulische Arbeit zeigt in vielen Punkten, dass die Schule verstärkt daran arbeitet. Als Schule möchten wir eine vorurteilsfreie und respektvolle Schulkultur fördern, in und außerhalb des alltäglichen Unterrichts. Im Folgenden werden besondere diesen Ansatz unterstützende und im Schulleben fest etablierte Aktivitäten dargestellt.

2.5.1. Projektstage

Alle Schüler*innen nehmen jährlich an einer Projektwoche teil. Die Präsentation der Projekte findet am letzten Tag der Projektwoche im Rahmen eines Schulfests statt. Das Motto (inhaltlicher Schwerpunkt) der Projektstage wird jährlich neu festgelegt und stellt immer einen Bezug zu den großen Themen der Gegenwart dar (Beispiel 2020: RAS for Future). Fach- und stufenübergreifend arbeiten die Schüler*innen in nach Interesse gewählten Projekten, die sich durch eine ganzheitliche und produktorientierte Arbeitsweise auszeichnen. Der Arbeitsprozess, aber auch die Präsentation sind für alle eine gute Gelegenheit, die eigene Wirksamkeit zu erleben, eine besondere Form der Anerkennung zu erhalten und sich engagiert im Miteinander auszuprobieren. Besonders wertvoll ist die integrative Leistung der Projektstage: Kulturelle Unterrichtselemente wie Tanz, Musik, Theater oder auch Sport eignen sich hervorragend für die Persönlichkeitsentwicklung und den Erwerb sozialer Kompetenzen.

2.5.2. Gemeinschaftserlebnisse und Kultur

Gemeinschaftserlebnisse wirken sozial-integrativ und stärken im besten Sinn den Zusammenhalt und die Persönlichkeitsentwicklung. Durch das gemeinsame Erleben lernen sich alle Kinder und Jugendlichen mit ihren Stärken und Schwächen kennen, bauen Vorurteile ab und überwinden Berührungssängste. Dies gilt für fachbezogene Exkursionen, Klassenausflüge und –fahrten:

- **Klassenfahrt in der Stufe 5 oder 6:** Diese meist 3-tägige Fahrt dient der Förderung der Klassengemeinschaft.
- **Klassenfahrt in der Stufe 8:** Diese 3-tägige Fahrt dient dem sozialen Lernen und hat ein gruppenpädagogisches Programm.
- **Abschlussfahrt in der Stufe 10:** Diese meist 6-tägige Fahrt führt häufig ins Ausland (England, Frankreich, Italien) und ist für die Schüler*innen ein Highlight ihrer Schulzeit.

Alle drei Jahre organisiert die Schule einen **Sponsorenlauf**, an dem alle Schüler*innen teilnehmen und für besondere Einzel- und Klassenleistungen geehrt werden. Das erlaufene Sponsorengeld wird für Verbesserungen in der Ausstattung (z.B. Pausenhofgestaltung) genutzt, ein Teil des Geldes wird dem Indischen Waisenhaus als Spende übergeben.

Die Schule organisiert jährlich in der Schule **Theatervorstellungen**. Die unmittelbare Begegnung mit den Schauspielern sowie das gemeinsame Theatererlebnis fördern die kulturelle Erlebnisfähigkeit. Altersgemäße und thematisch für die Schüler*innen bedeutsame Stücke sorgen für einen großen Zuspruch bei den Schüler*innen und reizen zur Auseinandersetzung (z. B. Theaterstücke zum Thema Mobbing oder Gewalt).

Ein besonderes Anliegen ist es, dass die Schüler*innen selbst auch die Gelegenheit haben, mal im Rampenlicht zu stehen. Bei allen sich bietenden Gelegenheiten finden **musikalische Auftritte**, die meistens aus dem Musikunterricht erwachsen, statt (z.B. Kennenlernnachmittag, Schulfest, Abschlussfeier). Die im Fach Kunst entstandenen **Kunstwerke** finden, wenn möglich, einen Ausstellungsplatz im Schulgebäude oder sind in digitaler Version auf der Homepage der Schule zu finden.

Die Realschule Am Stadtpark ist in einem geschichtsträchtigen Gebäude untergebracht. Ein Teil des Gebäudes steht unter Denkmalschutz. Das Angebot einer **historischen Führung** wird von den jüngeren Klassen mit Staunen und Interesse genutzt. Alte schulspezifische Dokumente, z.B. aus der Zeit des Nationalsozialismus, werden auch im Geschichtsunterricht genutzt.

2.5.3. Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage

Seit 2010 trägt die Schule den Titel „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“. Damit hat sich die Schulgemeinschaft dazu verpflichtet, aktiv gegen jede Art der Diskriminierung, Mobbing und Gewalt vorzugehen. Es ist uns wichtig, dass jeder Schüler und jede Schülerin die Idee des Projekts kennt und sich darum bemüht, Toleranz zu üben und gewaltfrei zu handeln. Der Klassenrat als Instrument einer demokratischen Kultur, das Sozialtraining in der Klasse 5 und das 3-tägige Training der Stufe 7 „Cool bleiben im Stress“ unterstützen die Idee einer „Schule ohne Rassismus“. In der Stufe 9 wird das Thema Vorurteile jährlich durch eine besondere theaterpädagogische Begegnung „Berichte über Gewalt“ (theatertill) bearbeitet.

Besondere Aktionen zum 9. November (Reichspogromnacht) fanden in den vergangenen Jahren vielfach statt. Dabei setzen wir als Schule auf kleinere und auf die Altersstufe abgestimmte Angebote (z.B. ein passender Film, eine besondere Geschichtsstunde, ein thematisch passendes Theaterstück, eine persönliche Begegnung). In der Stufe 5 findet jährlich im November eine Veranstaltung in der Pausenhalle statt (mit Bezug zum 9. November, Gedichten in vielen Sprachen und musikalischen Darbietungen).

Die Schule nimmt jede rassistische und diskriminierende Handlung ernst. Beratung und Hilfe werden den Schüler*innen angeboten und angenommen.

Menschenrechtsbildung und Demokratieerziehung vollzieht sich an unserer Schule auch in einzelnen Projekten, die aus aktuellen Ereignissen erwachsen:

- Erstellung und Verkauf eines interkulturellen Kalenders (2015/2016)
- Erstellung und Bekanntmachung einer Facebookseite „Stop this war“ als Protest gegen den Syrienkrieg (2016/2017) und Spendenaktion für Ärzte ohne Grenzen
- Ausstellung im Schulgebäude: „Die Dinge unseres Lebens“ (2017/2018)
- „Eine Heimat? Oder zwei? Oder keine...?“ Spendenprojekt für Flüchtlingskinder ohne Heimat (2018/2019)
- Aktion der Medienscouts gegen „Hate Speech im Netz“ (2018/2019)
- Videodreh „Respekt“ einer Klasse 10 (2018/2019)
- Vorstellung des Berliner Projekts „House of One“ (3 Religionen unter einem Dach) und Spendenaktion für den Bau des Hauses (2019/2020).

Die Schule versteht ihre Teilnahme an der „Schule ohne Rassismus“-Initiative als ständige Aufgabe und setzt dabei auf freiwillige Projekte engagierter Schüler*innen mit Vorbildcharakter.

3. Schul- und Unterrichtsentwicklung

Das gemeinsame Leitbild gibt der Schule Orientierung und ist für die Planung weiterer Entwicklungsschritte von Bedeutung. Als Schule sehen wir es als Aufgabe aller an, sich an der Schulentwicklung zu beteiligen. Es wurden daher Organisationsstrukturen festgelegt, die die aktive Beteiligung aller Lehrkräfte am Prozess sichern.

3.1. Organisation der Schul- und Unterrichtsentwicklung

Fünf von der Lehrerkonferenz gewählte Lehrkräfte und die drei Schulleitungsmitglieder sind Mitglieder der **Steuergruppe**. Die Steuergruppe trifft sich regelmäßig und plant die Entwicklungsschritte. In jeder Lehrerkonferenz berichtet die Steuergruppe über ihre Arbeit und nimmt Anregungen der Lehrkräfte mit auf. Alle Anliegen, die mit der Schul- und Unterrichtsentwicklung zu tun haben, werden an die Steuergruppe weitergegeben.

Am Ende des Schuljahres 2018/2019 wurden sogenannte „**Schulentwicklungsgruppen**“ gegründet, deren Aufgabe darin besteht, einen Teilbereich konzeptionell vorzubereiten. Jede Lehrkraft ist in einer Schulentwicklungsgruppe vertreten. Alle Ergebnisse der einzelnen Gruppen werden im Verlauf des zweiten Halbjahres 2019/20 und des 1. Halbjahres 2020/2021 in den entsprechenden Gremien vorgestellt und diskutiert. Es werden Vereinbarungen getroffen, die eine Umsetzung sicherstellen. Die inhaltlichen Schwerpunkte der Gruppen sind durch die Steuergruppe vorgeschlagen worden, aber auch durch besondere Anliegen einzelner Lehrkräfte entstanden:

- Medienkompetenz (Konzept, Apps für den Unterricht, digitale Tauschbörse für Lehrkräfte)
- Sprachförderung (Leitfaden LRS, Evaluation der Testverfahren, Infoblatt für SFG-Schüler*innen)
- Inklusives Lernen (Konzept, Anleitungen für die Praxis)
- Kollegiale Hospitation (Leitfaden, Verfahren)
- Berufsorientierung (Überarbeitung Konzept, Internetauftritt HP, Umgestaltung BOB)
- Streitschlichter (Neuorganisation der Ausbildung, Streitschlichter auf dem Schulhof als neues Angebot)
- Trainingsraum (Überarbeitung Konzept, Verfahrensabläufe)
- Klimaschutz (Projekte zur Förderung des Umweltbewusstseins)
- Umgangsformen (Erweiterung Classroom Management)
- Guter Unterricht (Leitfaden, gemeinsames Qualitätsverständnis)

Es fällt in die Zuständigkeit der **Fachkonferenzen**, die Qualität des Fachunterrichts zu fördern und bestimmte Aufträge (z.B. Entwicklung von Unterrichtsvorhaben mit Bezügen zur Medienkompetenz) innerhalb der Fachschaft zu bearbeiten und den schulinternen Lehrplan entsprechend zu aktualisieren. Es ist Aufgabe der Schulleitung, die Ergebnisse zu prüfen und die Umsetzung sicherzustellen.

3.2. Evaluation

Es ist an der Schule üblich, neu eingeführte schulische Maßnahmen nach einer gewissen Zeit zu überprüfen. Dies erfolgt in fast allen Fällen über Fragebögen, die in der Steuergruppe entwickelt werden. Der Schülersprechtage wurde durch eine groß angelegte Befragung aller Schüler*innen und Lehrkräfte evaluiert. Die Auswertung zeigte eine sehr positive Bewertung. Die 60-Minuten-Stunde wurde ebenfalls umfangreich evaluiert und nach einer Probephase und Evaluation dauerhaft eingeführt.

Evaluationen, die die Schule sich für 2020 vorgenommen hat, sind folgende:

- **Trainingsraum** (Nutzung, Wirksamkeit hinsichtlich störungsarmem Unterrichts, Umgang der Lehrkräfte mit dem Instrument TR)
Eine quantitative Auswertung liegt vor, Aussagen zur Qualität des Instruments können erst nach einer Befragung von Schüler*innen und Lehrer*innen gemacht werden.
- **Lernbüro** (Wirksamkeit in Bezug auf das fachliche Lernen und die Förderung der Selbstständigkeit)
- **Klassenleitungsstunde** (Nutzung des schulinternen Curriculums, Wirksamkeit, Klassenrat)

3.3. Entwicklungsschwerpunkte und Fortbildung

In den Schuljahren 2019/2020 und 2020/2021 verfolgt die Schule insbesondere vier Entwicklungsschwerpunkte, die auch die Fortbildungsmaßnahmen entscheidend prägen:

1. Etablierung eines tragfähigen Konzepts zum Inklusiven Lernen

- Juni 2019: Schulinterne Fortbildung aller in den zukünftigen 5. Klassen unterrichtenden Lehrkräfte durch den Sonderpädagogen der Schule (Grundlagen Förderschwerpunkt LE)
- Januar 2020: SchiLF: Schaffung konzeptioneller Grundlagen mit Bezug auf die Gegebenheiten der Schule (Personal, Raum, Expertise, Material, ...)
- April 2020: SchiLF: „Auf dem Weg zur inklusiven und interkulturellen Schule“ für das ganze Kollegium, außerschulische Moderation
- Weitere Fortbildungen werden folgen!

2. Weiterentwicklung und Ausbau des Classroom Managements

- Januar 2017: SchiLF: Grundlagen des Classroom Managements (Moderation: F. Hielscher)
- Juni 2017: Fortbildung für alle Lehrkräfte der zukünftigen 5. Klassen: Vereinbarung von Regeln und Verfahrensweisen beim Classroom Management
- Jährliche Wiederholung der Fortbildung für die Lehrkräfte der nächsten nächsten 5. Klassen (2018/2019)
- August 2020: Classroom Management Compact für „Neueinsteiger“

3. Digitalisierung – Aufbau von Medienkompetenz bei Lehrkräften und Schüler*innen

- Mai 2019: SchiLF: Digitale Bildung – Workshops für Lehrkräfte in Zusammenarbeit mit Medienberatung des Kompetenzteams Leverkusen
- Januar 2020: SchiLF: Medienkonzept für unsere Schule
- Mai 2020: SchiLF: Weitere Workshops „Digitale Bildung“ in Zusammenarbeit mit der Medienberatung
- 2020/2021: Weitere anwendungsbezogene Fortbildungen zum Einsatz der digitalen Medien in der Schule

4. Sprachsensibler Fachunterricht – Vereinbarungen in allen Fächern für die Unterrichtspraxis

- 2020/2021 SchiLF: Sprachsensibler Unterricht als Kernelement einer Sprachbildung